

# Fremdschafft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonabend, 30. Juli 1983

Nr. 144 (4 522)

Preis 3 Kopeken

## Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte auf einer fälligen Sitzung die Ergebnisse des Besuchs der Partei- und Regierungsdelegation der Ungarischen Volksrepublik in der UdSSR, geleitet vom Ersten Sekretär des ZK der USAP Genossen J. Kadar.

Zugleich wurde auf der Sitzung festgestellt, daß in der Tätigkeit einer Reihe von Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorganen, Arbeitskollektiven, Parteigruppen, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen noch nicht der nötige Schwung im Kampf um die Steigerung der Produktionseffektivität und der Arbeitsqualität erreicht worden ist.

Das Politbüro des ZK der KPdSU stellte mit Genugtuung fest, daß das Hauptresultat des Besuchs darin besteht, daß im Laufe der stattgefundenen Treffen erneut die Entschlossenheit beider Seiten bestätigt wurde, die brüderlichen Verbindungen zwischen den Parteien und Staaten, zwischen dem sowjetischen und dem ungarischen Volk auch ferner zu entwickeln und zu festigen. Diesen Verbindungen liegen tiefgehendes gegenseitiges Vertrauen, Verbundenheitsbeziehungen, volle Übereinstimmung der Ansichten über alle Hauptfragen der Gegenwart zugrunde.

Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, die Ministerien und Ämter, Vereinigungen und Betriebe wurden beauftragt, die Halbjahresergebnisse kritisch und sachlich zu analysieren, die nötige organisatorische und massenpolitische Arbeit zu leisten, gerichtet auf die Verankerung der erreichten positiven Ergebnisse, auf die Behebung der Mängel und Unterlassungen, um eine erfolgreiche Erfüllung und Überbietung der Planvorgaben für das Jahr 1983 zu gewährleisten und günstige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Realisierung des ganzen elften Fünfjahresplans zu schaffen.

Das Politbüro des ZK der KPdSU billigte die während des Besuchs zustandekommenen Verhandlungen, das Gespräch des Genossen J. W. Andropow mit Genossen J. Kadar, die Kontakte leitender Funktionäre beider Parteien und Staaten. Dabei wurde unterstrichen, daß die Ergebnisse dieses Besuchs zu neuen Erfolgen im sozialistischen und kommunistischen Aufbau beitragen und ein wichtiger Stimulus für die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Parteien, für die Vertiefung der politischen, wirtschaftlichen, ideologischen und kulturellen, zueinanderarbeit der UdSSR und der Ungarischen VR sein werden.

In der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurde die Frage der Verstärkung der sozialistischen Arbeitsdisziplin erörtert. Während ihrer Behandlung wurde unterstrichen, daß gewissenhafte Arbeit, strenge Ordnung und Organisiertheit die Grundlage der Realisierung der von der Partei gestellten Aufgaben zur Hebung des Lebensniveaus der Sowjetmensch bilden. Die von der Partei auf dem Novemberplenium (1982) und dem Juniplenium (1983) des ZK der KPdSU gefaßten Beschlüsse, gerichtet auf die Bekämpfung jeglicher Verletzungen der Partei-, Staats- und Arbeitsdisziplin in allen Gliederungen der Volkswirtschaft, auf die Verstärkung der massenpolitischen und Erziehungsaufgaben, fanden eine weitgehende Unterstützung des Sowjetvolkes. Der Entwurf des Beschlusses des ZK der KPdSU wurde vorhergehend in zahlreichen Arbeitskollektiven erörtert und fand wärmste Billigung.

Die während dieses Besuchs veranstalteten Treffen und Gespräche demonstrierten die feste Entschlossenheit beider Seiten, zusammen mit anderen Bruderländern alles daranzusetzen, um der steigenden Kriegsgefahr den Weg zu versperren, die von den aggressiven Kräften der USA und anderer NATO-Länder geschürt wird, eine Realisierung des von sozialistischen Ländern entworfenen Programms der Gesundung der internationalen Lage, der Abrüstung aufgrund gerechter Prinzipien der Gleichheit und gleichen Sicherheit zu erreichen. Es gab und gibt keine wichtigere Aufgabe, als die Erhaltung eines dauerhaften Friedens. Im Namen dieses hohen Zieles muß die internationale Solidarität der Kommunisten, aller fortschrittlichen, demokratischen und friedliebenden Kräfte auf der Erde geleistet werden.

Der ganzen Arbeit zur Festigung der Arbeitsdisziplin liegt die Erziehung der Massen im Geiste des tiefen Verständnisses ihrer Bürgerpflicht zugrunde — bewußt und gewissenhaft zum Wohl der Heimat zu arbeiten. Die Partei-, Staats-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane wurden beauftragt, konsequent die Arbeit zur Schaffung der Atmosphäre hoher Anforderungen und der Verantwortung in jedem Arbeitskollektiv durchzuführen.

Das Politbüro des ZK der KPdSU zog die Bilanz der Entwicklung der Volkswirtschaft im ersten Halbjahr und beriet über die Maßnahmen, zur weiteren Verstärkung der Arbeit in der erfolgreichen Erfüllung des Plans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes im Jahre 1983. Die wirtschaftlichen, sozialen und organisatorischen Maßnahmen, die die Partei und der Staat realisieren, werden von den Werktätigen in Stadt und Land vollständig unterstützt.

Das Politbüro des ZK der KPdSU faßte den Beschluß über die Bildung von Politorganen im System des Innenministeriums der UdSSR. Ihre Aufgabe ist die Organisation und Leitung der parteipolitischen, ideologisch-erzieherischen und kulturellen, Aufklärungsarbeit im System des Innenministeriums, der UdSSR, die Hebung der Verantwortung des Personalbestands für die Erfüllung seiner Dienstpflicht.

Auf der Sitzung hieß es, daß in der Ökonomie unseres Landes gewisse positive Tendenzen aufgekommen sind; Sämtliche ökonomische Kennziffern haben sich verbessert, die dabei erzielten Resultate übertreffen vielfach die Planaufgaben, in der Industrie ist der Halbjahresplan durch alle Ministerien und Unionsrepubliken erfüllt. Die Frühjahrsergebnisse in der Landwirtschaft sind gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres in kürzeren Fristen durchgeführt worden, vergrößert haben sich die Produktion von Vieh, Geflügel, Milch, Eiern und Frühlingsgetreide sowie deren Verkauf. Gestiegen ist die Arbeits- und politische Aktivität der Werktätigen, was die Disziplin und Organisiertheit in der Arbeit, die Lösung der Aufgaben des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus fördert.

Eine Darlegung der Beschlüsse über diese Frage wird in der Zentral- und Lokpresse veröffentlicht werden.

Das Politbüro des ZK der KPdSU faßte den Beschluß über die Bildung von Politorganen im System des Innenministeriums der UdSSR. Ihre Aufgabe ist die Organisation und Leitung der parteipolitischen, ideologisch-erzieherischen und kulturellen, Aufklärungsarbeit im System des Innenministeriums, der UdSSR, die Hebung der Verantwortung des Personalbestands für die Erfüllung seiner Dienstpflicht.

Das Politbüro des ZK der KPdSU billigte die Tätigkeit der Delegation der Kommissionen für auswärtige Angelegenheiten des Auswärtigen und des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR, die zu einem Besuch in Frankreich weilte.

In der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurden auch einige andere Fragen erörtert.

## Die Partei der revolutionären Aktion

Referat des Genossen M. W. SIMJANIN in der Festsitzung in Moskau, gewidmet dem 80. Jahrestag des II. Parteitags des SDAPR

Genossen! Vor 80 Jahren fand der II. Parteitag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands statt. Damals, an der Schwelle des XX. Jahrhunderts, konnte kaum jemand den erhabenen Sinn dieses Ereignisses gebührend einschätzen. Es vergingen jedoch anderthalb Jahrzehnte, und die auf dem Parteitag geschiedene Partei der Bolschewiki-Leninisten führte die Arbeiterklasse, die Werktätigen Rußlands zur ersten siegreichen sozialistischen Revolution, die eine neue Epoche der Weltgeschichte eröffnete.

Wie gelang es der Partei der Bolschewiki, eine ihrem Maßstab und ihrer Tiefe nach nie gesehene soziale Revolution vorzubereiten und anzuleiten, die die alte Gesellschaft der Gewalt und Unterdrückung bis ins Innerste erschütterte und das Fundament einer neuen, sozialistischen Zivilisation legte? Die Antwort auf diese Frage ist auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht nur von theoretischem, sondern auch von praktischem Interesse. Sie steht in unmittelbarer Beziehung zu den Problemen des Kampfes für den sozialen Fortschritt der Gesellschaft.

„Um den Gedanken des Privateigentums aufzuheben“, schrieb K. Marx, „dazu reicht der gedachte Kommunismus vollständig aus. Um das wirkliche Privateigentum aufzuheben, dazu gehört eine wirkliche kommunistische Aktion.“ Die auf dem II. Parteitag gegründete Partei Lenins wurde zur Partei einer wahren kommunistischen Aktion. Als eine solche Partei bleibt sie auch heute.

Ein unzerbrechlicher Faden der revolutionären Kontinuität verbindet die Tätigkeit der KPdSU mit den ideologischen und organisatorischen Grundlagen, mit den Prinzipien der bolschewistischen, Leninistischen Ethik, die untrennbar ist von der wahren revolutionären Politik. All das diente den sowjetischen Kommunisten als eine Quelle gewaltiger Energie und des Schöpferstums, begeisterte sie zu massenhaften Heldentaten in den angespanntesten Momenten des Lebens unseres Landes.

Auch jetzt, wenn wir prinzipiell neuen Aufgaben und Problemen begegnen, wenden wir uns den Erfahrungen und Heldentaten derjenigen zu, die den Grundstein unserer Partei gelegt, die dem Proletariat Rußlands den einzig richtigen Weg im Kampf um den Sozialismus gewiesen haben.

Reich an Errungenschaften, dynamisch und zielstrebig ist das Leben der KPdSU. Konsequent und klar ist ihr wissenschaftlich fundierter Leninischer Kurs. Verankert in den Beschlüssen des XXVI. Parteitags, der Novemberplenium (1982) des ZK der KPdSU, erfüllt dieser Kurs seine Weiterentwicklung auf dem Juniplenium (1983) des Zentralkomitees, dessen Beschlüsse die einmütige Unterstützung der Kommunisten, aller Sowjetmenschlichen und im Lande einen hohen politischen und Arbeitsaufschwung auslösten. Aus wärmste billigten die Partei und das Volk die Wahl des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Juri Wladimirowitsch Andropow zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Die entscheidende Schritte zur Vereinigung des wissenschaftlichen Sozialismus mit der Arbeiterbewegung in Rußland ist untrennbar mit Wladimir Iljitsch Lenin, dem großen Führer des Proletariats, konsequenten Fortsetzer des Werks von Marx und Engels, genialen Theoretiker und Politiker, jenseits der Revolution verbunden. Von den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts an entfaltete sich seine theoretische, propagandistische und organisatorische Tätigkeit. Er war der Gründer des Kampfbündnisses für die Befreiung der Arbeiterklasse — des Prototyps der Partei eines neuen Typs.

Den Stufenstufen des revolutionären Kampfes, des unermüdlichen Sammelns und Zusammen-schließens aller Parteikräfte trug würdig die Leninische „Iskra“ weiter. Fest gestützt auf die Theorie des Marxismus, vertrat und behauptete Lenin alle Grundprinzipien der neuen, höchsten Form der politischen Organisation des Proletariats und schuf eine exakte Lehre von der kommunistischen Partei.

Die wichtigste Besonderheit der Partei eines neuen Typs war ihre Abgetrenntheit von der Revolution und die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft. Die Partei tritt in diesem Kampf als die Avantgarde der Arbeiterklasse und aller Werktätigen auf, weil sie sich von der revolutionären Theorie — dem Marxismus — leiten läßt, eine prinzipielle revolutionäre Strategie und eine flexible Taktik anwendet. Die Partei stützt sich immer auf die Massen, sie erarbeitet solche Normen ihres inneren Lebens und gestaltet in ihnen einen Typ der Parteimitglieds, die einheitsliche und zusammenhängende Aktionen der Kommunisten gewährleisten. Alle diese wichtigsten Wesenszüge der Partei neuen Typs sind in der Partei der Bolschewiki verkörpert.

Das historische Verdienst des II. Parteitags der SDAPR ist die Annahme eines konsequent marxistischen Programms — des ersten Programms unserer Partei. Zur Unterscheidung von allen westeuropä-

ischen Parteien wurde darin offen die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats zur Vollendung der sozialen Revolution verkündet. Im Agrarteil des Programms kam die Leninische Idee des Bündnisses des Proletariats mit den werktätigen Bauern deutlich zum Ausdruck, und in der Forderung des Rechts der Nationen auf Selbstbestimmung — der Kurs auf sein Bündnis mit den unterdrückten Völkern Rußlands. Der Parteitag stellte die Partei fest auf die Positionen des proletarischen Internationalismus, indem er erklärte, daß die SDAPR ein Trupp des Weltproletariats ist.

Aus der Logik des revolutionären Kampfes selbst geht hervor, daß nur eine zentralisierte, kämpferische Partei zum wahren politischen und ideologischen Führer der Arbeiterklasse werden kann. Die Lösung dieser Aufgabe hing unmittelbar von der Qualität der Parteireihen ab. Daraus resultiert die prinzipielle Position, die Lenin und die Leninisten auf dem II. Parteitag der SDAPR in Frage der Parteimitgliedschaft einnahmen. Ein Parteimitglied muß nach Lenins Meinung ein bewußter und disziplinierter politischer Kämpfer sein, und nicht „jeder Beliebige“, wie Martow und seine Anhänger es vorschlugen. Der Leninische Standpunkt hat sich bald felsenfest in unserem Statut verankert.

Die historische Rechtmäßigkeit der Partei wurde durch die schwierigste und strengste Prüfung bewiesen, die die gesellschaftliche Praxis nur bieten konnte — durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution. Unsere ideologischen Gegner suchten den triumphalen Sieg der Großen Oktoberrevolution bald als ein zufälliges Zusammenreffen von Umständen, bald als eine bis zur Vollkommenheit durchgearbeitete „Verschwörung“ einer kleinen Gruppe von Revolutionären hinzustellen. Nichts liegt der Wahrheit ferner als derartige Spekulationen.

Die sozialistische Revolution wie auch der Sozialismus im Ganzen kann nur Sache des Volkes selbst sein. Lenin, der wahre Führer des Volkes, der dem Schaffensgenie der Massen grenzenlos vertraute, wurde nie müde diesen Gedanken hervorzuheben: Die Partei ist unbesiegbare, wenn sie die Werktätigen nicht nur lehrt, sondern auch von ihnen lernt. Die Kraft der Bolschewiki besteht darin, daß sie das Vermögen besaßen, die Stimme der Massen zu hören und zu erhöhen, ihre vitalen Interessen zum Ausdruck zu bringen und sie anzuleiten. Kein einziger gewissenhafter Politiker, der die Erforschung der Tätigkeit der Bolschewiki übernimmt, vermag die Tatsache zu ignorieren, daß unsere Partei, die der proletarischen Revolution entgegen ging, dazu fundamental vorbereitet war.

Vorbereitet war die Partei vor allem politisch und praktisch. Eine „Generalprobe“ sowohl der Februar- als auch der Oktoberrevolution 1917 war, um mit Lenin zu sprechen, die Revolution von 1905 bis 1907 — die erste Volksrevolution in der Epoche des Imperialismus.

### I. Die Partei eines neuen Typs, die Partei des Großen Oktober

Genossen! Der II. Parteitag der Sozialdemokraten Rußlands trat unter komplizierten historischen Verhältnissen zusammen. Der Kapitalismus war bereits in sein letztes, imperialistisches Stadium getreten. Seine inneren Widersprüche hatten eine nie dagewesene Schärfe erreicht, die imperialistische Rivalität war rapide gestiegen und war kriegsschwanger. Zugleich gewannen die Massenunruhen des Proletariats an Kraft und erfaßten immer mehr Länder. In den kolonialen und abhängigen Ländern reifte eine Explosion heran. Die Menschheit stand an der Schwelle einer neuen Etappe der Geschichte — des revolutionären Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus.

Die sozialdemokratischen Parteien der II. Internationale waren nicht imstande, das Wesen dieser Vorgänge zu begreifen, und die Arbeiterklasse zum entscheidenden Kampf gegen das Kapital zu mobilisieren. Sie waren tief in den

Summi des Opportunismus und des Reformismus gesunken. Notwendig war eine Partei, die um mit Lenin zu sprechen, in stande war, die Ideen und die Politik des wirklichen revolutionären Proletariats richtig auszudrücken. Gerade eine solche Partei wurde die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Rußlands. Das zeigte überzeugend der II. Parteitag der SDAPR.

Die Idee der ersten proletarischen Partei eines neuen Typs in Rußland entstand, war kein Zufall. Die schärfsten Widersprüche des monopolistischen Kapitalismus waren hier mit den Überbleibseln der patriarchalen Zustände und dem Feudalismus, mit dem politischen Joch des Zarismus, der kolonialen Unterdrückung der nationalen Randgebiete verflochten. Gerade in Rußland, das sich als das schwächste Kettenglied des Imperialismus erwies, reifte, wie Marx es vorausgesehen hatte, die größte soziale Revolution heran. Hier war ein mächtiger Trupp der Arbeiterklas-

## Festsitzung im Kreml

Die Kommunisten und die ganze progressive Öffentlichkeit unseres Planeten richten heute ihren Blick auf den Ursprung der Leninischen Kommunistischen Partei — den Zweiten Parteitag der SDAPR. Acht Jahrzehnte trennen uns von jenen Tagen, als er die Vereinigung der revolutionären marxistischen Organisationen Rußlands auf den von W. I. Lenin unterbreiteten ideologischen, politischen und organisatorischen Grundlagen vollendete.

Die Ideen des Führers, die auf dem Parteitag in der von ihm gegründeten Partei der sozialistischen Revolution eine reelle Verkörperung fanden, waren und bleiben die Basis, auf der sich unsere Partei weiterentwickelt und die weltweite kommunistische Bewegung erstarkt. Die titanische Tätigkeit der Partei eines neuen Typs — der Partei der Bolschewiki — bahnte den Weg in eine neue Ära der Menschheitsgeschichte und schuf das Fundament einer neuen kommunistischen Zivilisation.

Acht Jahrzehnte dient die große Leninische Partei der Sache des Friedens und des Kommunismus. Schöpferisch die marxistisch-leninistische Theorie weiterentwickelnd, die Vereinigungen mit den Massen ständig festigend, bahnt sie sicher den Weg zu einem neuen Leben. Unser Land, das unter Leitung der KPdSU eine entwickelte sozialistische Gesellschaft aufgebaut hat, die ein Teil des sozialistischen Weltsystems ist, schreitet sicher auf dem großen Lenin vorge-

### Prag Gegen aggressive Politik

Prag. Die Werktätigen und die Gewerkschaftsorganisationen in der ganzen Welt sind über die Aggressionspolitik der USA in Mittelamerika ernsthaft besorgt, heißt es in einer in Prag veröffentlichten Erklärung des Weltgewerkschaftsbundes (WGB). In dem Dokument wird auf unverhüllte USA-Provokationen gegen Nicaragua als einen Beweis für die militaristischen Ziele der Politik des Weißen Hauses in der Region hingewiesen.

### Aus aller Welt Panorama

Das Dokument sieht das Verbot von Stationierung, Transport und Produktion von Kernwaffen oder deren Komponenten auf dem gesamten Territorium Belgiens vor. Die auf dem Territorium des Landes bereits vorhandenen Kernwaffen sollten demontiert und aus Belgien abtransportiert werden, damit das Land zum 31. Dezember 1985 vollständig zu einer kernwaffenfreien Zone wird.

Washington. Der WGB rief die Werktätigen und die Gewerkschaften, alle fortschrittlichen und friedliebenden Kräfte der Welt auf, die Reagan-Administration entschieden zu verurteilen. Der WGB forderte von Washington, die Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten Mittelamerikas einzustellen, der wirtschaftlichen Diskriminierung ein Ende zu setzen und die Kriegsübungen in Mittelamerika abzusetzen.

Brüssel. Die Festsitzung wurde vom Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU R. F. Dementjew eröffnet. Mit Begeisterung wird das Ehrenpräsidium — das Politbüro des ZK der KPdSU mit Genossen J. W. Andropow an der Spitze — gewählt.

### Amman Repressalien unterbinden

Der Außenminister Jordaniens, Marwan Al-Qassem hat die Großmacht angeurteilt, Anstrengungen zur Unterbindung israelischer Repressalien gegen die Zivilbevölkerung der okkupierten arabischen Gebiete zu unternehmen. Bei seinen Begegnungen mit den Botschaltern bzw. Geschäftsträgern der UdSSR, der USA, Großbritannien, Frankreichs und Chinas, den Ständigen Mitgliedern des UNO-Sicherheitsrates, verurteilte Marwan Al-Qassem auf die Gefahr, der die palästinensische Bevölkerung infolge der israelischen Okkupation ausgesetzt ist. Das jüngste Verbrechen sei die Ermordung von drei palästinensischen Studenten des Islamcolleges El Khail gewesen.

Der jordanische Außenminister rief die Großmächte auf, den Resolutionsentwurf zu unterstützen, den Jordanien dem Sicherheitsrat zur Erörterung vorgelegt hatte.

# Die Partei der revolutionären Aktion

(Anfang S. 1)

Auf ihren Barrikaden sammelten die Massen unschätzbare Kampferfahrungen. Das Schöpferium der Massen schuf in dieser Revolution die Sowjets. Hier wurden die Wissenschaft und die Kunst der Revolution ergründet, die Kampfmethoden der Formen und Methoden des Handelns durchgearbeitet, die unmöglich vorausgesagt werden konnten.

Gerade im Laufe der beiden der Oktoberrevolution vorausgegangenen demokratischen Revolutionen verwandelten sich die bolschewistischen Überzeugungen allmählich in die Überzeugungen der breitesten Schichten des werktätigen Volkes. Gerade damals lernte die Partei — und lernte es gut! — jeden Entwicklungsweg der Revolution — den friedlichen und auch den bewaffneten — zu nutzen und sowohl aus den Siegen als auch aus den zeitweiligen Niederlagen Lehren zu ziehen.

Der Sieg der Oktoberrevolution war von den Bolschewiki auch theoretisch vorbereitet worden. Es gibt keine einzige wichtige Frage in der Theorie der sozialistischen Revolution, die von der Partei, von Lenin nicht rechtzeitig und tiefgehend entwickelt worden wäre. Das Hinüberwachen der bürgerlich-demokratischen Revolution in eine sozialistische und die Strategie der Klassenbündnisse des Proletariats; die Möglichkeit des Sieges der Revolution in einem, einzeln genommenen Lande; die Umwandlung eines imperialistischen Krieges in einen Bürgerkrieg; die revolutionäre Situation; der Aufstand als Kunst; die Sowjets als eine Form der proletarischen Staatlichkeit — alle diese und anderen überaus wichtigen Probleme waren im Sinne der Theorie und der Politik des revolutionären Marxismus schon

vor der Eroberung der Macht durch das Proletariat durchgearbeitet worden.

Der Beitrag Lenins zur Strategie und Taktik des Kampfes des Proletariats ist untrennbar vom ganzen Reichtum seiner Ideen, die mit der schöpferischen Entwicklung der Philosophie, der politischen Ökonomie und des wissenschaftlichen Kommunismus verbunden sind. Wie kein zweiter sah Lenin die außerordentlich große Bedeutung der ständigen Bereicherung der Theorie des Marxismus an. Nachdem Lenin die neuen Erscheinungen im Leben der Menschheit, die durch die ungestüme Entwicklung der Wissenschaft und Technik aufgeworfenen Probleme gedanklich zu tiefst verarbeitet, die Erfahrungen der russischen und der gesamten internationalen Arbeiterbewegung verallgemeinert hatte, brachte er voran alle Bestandteile unserer großen Lehre, die wir mit Recht Marxismus-Leninismus nennen.

Nach dem Sieg der Revolution gab die Partei mit niedragewesenen Eilan auf die Realisierung jener Ideale, für die sie seit dem Moment ihrer Gründung eintrat. Nachdem die Werktätigen unseres Landes in den Jahren des Bürgerkrieges die Kräfte der inneren Revolution und der bewaffneten ausländischen Intervention zerschlagen hatten, begannen sie, geleitet von der Partei, mit dem Aufbau des Sozialismus.

Bis zur nächsten schrecklichen Prüfung durch den Krieg waren unsere Heimat nur zwei Jahrzehnte friedlicher Arbeit abgemessen. Und man kann nicht umhin, sich vor der Größe und dem Heldentum des Volkes, vor der Weisheit der seine Aufbauenergie steuernden Partei zu verneigen. Ihnen war es gelungen, in dieser kurzen Zeit einen Weg zurückzulegen, der Jahrhunderten gleichkommt.

dynamische Ökonomie, die keine Krisen und Arbeitslosigkeit kennt; unentwegte Hebung des Volkswohlstands; eine wahre Demokratie, die die Grundrechte des Menschen nicht in Worten, sondern in Wirklichkeit gewährleistet; eine gerechte Lösung der Nationalfrage; allgemeines unentgeltliches Bildungs- und Gesundheitswesen; fortschrittliche Wissenschaft im Dienste des Volkes; entwickelte multinationale Kultur — alle diese Seiten unseres Lebens besitzen eine gewaltige Anziehungskraft für die Werktätigen der ganzen Welt.

Der Sozialismus schafft solch ein gesellschaftliches Klima, in dem Kollektivgeist und gegenseitige kameradschaftliche Hilfe, moralische Gesundheit und sozialer Optimismus vorherrschen. Er schafft materielle und geistige Voraussetzungen für eine bessere allseitige Entwicklung und Anwendung der Schaffungskräfte und Fähigkeiten der Persönlichkeit. Er gewährleistet eine prinzipiell neue Lebensqualität, die keineswegs nur auf materiellen Wohlstand hinausläuft, sondern den ganzen Reichtum eines lebensvollen menschlichen Daseins, das gesamte Spektrum für wahr menschlicher Werte in sich aufnimmt.

Genossen! Gestützt auf eine exakt wissenschaftliche Wertung der Errungenschaften und Möglichkeiten der sowjetischen Gesellschaft und die reale Dynamik der inneren und internationalen Faktoren berücksichtigt, hat die KPdSU auf ihrem XXVI. Parteitag ein umfassendes Programm der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes für das elfte Planjahr und für die 80er Jahre im ganzen ausgearbeitet. Der Kampf um dessen Realisierung steht im Mittelpunkt der Bemühungen der Partei und des ganzen Sowjetvolkes.

Die unverrückbare Leninische Tradition der KPdSU besteht darin, die gesammelten Erfahrungen ständig zu verallgemeinern, ihre Strategie mit dem Leben zu vergleichen und auf dieser Grundlage das theoretische Arsenal schöpferisch zu bereichern und den politischen Kurs zu präzisieren. Zu wichtigen Entwicklungsstufen in dieser Hinsicht wurden das Novemberplenum (1982) und das Juniplenium (1983) des ZK der KPdSU, die Reden des Generalsekretärs des Zentralkomitees unserer Partei J. W. Andropow. Man kann ohne Übertreibung behaupten, daß die Partei einen neuen bedeutenden Fortschritt in der Entwicklung der Theorie des reifen Sozialismus, im Verständnis des Charakters der Perspektivaufgaben, die vor unserem Land stehen, erreicht hat. Im Komplex betrachtet, haben diese Aufgaben die Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus zur Folge.

Im Leben der sowjetischen Gesellschaft verbindet sich, wie J. W. Andropow es betont, die offensichtlichen Erfolge bei der Realisierung vieler wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Aufgaben der ersten Phase des Kommunismus, die erstarrenden Keime der kommunistischen Zukunft mit einer Reihe noch ungeklärter Probleme, die uns aus dem Gestrern geblieben wurden. Der Abschluß dessen, was wir in Folge objektiver und subjektiver Ursachen nicht vorher zu bewältigen vermochten, der weitere Ausbau des materiellen und geistigen Potentials unseres Landes, eine effektivere Nutzung aller Möglichkeiten und Vorzüge des Sozialismus durch die volle Entfaltung der ihm eigenen kollektivistischen Grundzüge — das macht heute den Hauptinhalt der Tätigkeit der Partei und des Volkes aus.

Die entscheidende Richtung der ganzen Arbeit zur Vervollkommnung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft war und bleibt der Aufstieg der Ökonomie. Die Ökonomie ist das materielle Fundament des sozialen und geistigen Fortschritts unserer Heimat, der Festigung ihrer Sicherheit und ihrer internationalen Autorität.

Mit jedem Jahr steigen die Bedürfnisse der Menschheit, die Ansprüche der Sowjetmenschen. Unter den heutigen Verhältnissen gibt es nur den einen Weg zu ihrer Befriedigung — die kardinale Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Produktionseffektivität auf der Grundlage der allseitigen Intensivierung.

Wir kennen ihre Hauptkomponenten. Es sind dies bessere Nutzung der Grundfonds, größtmögliche Einsparung von materiellen und Arbeitsressourcen, weitgehende und rasche Überleitung der Ergebnisse der wissenschaftlich-technischen Revolution in die Praxis, Verbesserung der Erzeugnisqualität, hohe Organisiertheit und Arbeitsdisziplin. Die Partei hat die Hauptrichtungen der weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft und der Hebung des Volkswohlstandes exakt abgesteckt. Zu ihnen gehören: Realisierung des Lebensmittelprogramms, Entwicklung des Brennstoff- und Energiekomplexes, des Maschinenbaus sowie sämtlicher, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt bestimmender Branchen, Verbesserung der Arbeit des Verkehrs, Erweiterung der Produktion und Erhöhung der Qualität von Massenbedarfsartikeln, die Entwicklung des Dienstleistungsbereichs.

In den Vordergrund wird gegenwärtig die konkrete organisatorische und ideologisch-erzieherische Arbeit gerückt. Gerade diesem Aspekt wurde auf dem Mai- und dem Juniplenium (1983) des ZK der KPdSU besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Eine für wahr volksumfassende Resonanz hat der Aufruf unserer Partei gefunden, organisierter zu arbeiten, die Planungs-, Finanz- und Arbeitsdisziplin zu festigen. Die Werktätigen antworten auf diesen Appell mit aufopferungsvoller Arbeit, mit neuen, patriotischen Vorhaben. Breite Ausmaße hat die auf Initiative der Moskauer gestartete Bewegung „Ehren und Ruhm

gemäß der Leistung!“ angenommen.

Die positiven Ergebnisse liegen auf der Hand. Im ersten Halbjahr 1983 haben sich die Kennziffern der Entwicklung der Volkswirtschaft verbessert, in der Industrie ist der Plan durch alle Ministerien und Unionsrepubliken erfüllt worden. Der Umfang der Industrieproduktion ist im Vergleich zur selben Zeitperiode des Vorjahres um 4,1 Prozent und die Arbeitsproduktivität um 3,3 Prozent angewachsen. Es ist sehr wichtig, daß keine einzige Parteiorganisation und kein einziges Arbeitskollektiv die Bemühungen im Kampf um die Erfüllung und Übererfüllung der Volkswirtschaftspläne und der übernommenen Verpflichtungen, um Organisiertheit und Disziplin auf allen Ebenen und in allen Bereichen abblauen lassen, und den Wettbewerb vornehmlich auf die Lösung der Aufgaben der Produktionsintensivierung richten.

Die Festigung der Disziplin und der Ordnung, die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs können nur dann die nötigen Resultate zeitigen, wenn sie mit der Vervollkommnung des gesamten Wirtschaftsmechanismus einhergehen. Leider ist unsere Arbeit in dieser Richtung, wie J. W. Andropow es unterstrichen hat, hinter den Anforderungen des erreichten Niveaus der materiell-technischen, sozialen und geistigen Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft zurückgeblieben. Gegenwärtig werden konkrete Maßnahmen ergriffen, die darauf gerichtet sind, daß der Wirtschaftsmechanismus eine optimale Verbindung des allgemeinen Volksbedarfs mit den Interessen der Arbeitskollektive und jedes Arbeiters gewährleistet. Die ökonomischen Bedingungen müssen die ehrliche, hochproduktive Arbeit in vollem Maße fördern, die nachlässige Arbeit nach alten Methoden unvorteilhaft machen und zu hoher Koordiniertheit aller Volkswirtschaftszweige beitragen. Das ist die unerlässliche Voraussetzung für die Steigerung der Effektivität unserer Ökonomie und der Arbeitsaktivität der Massen.

Die damit verbundenen Aufgaben lösen, lenkt die Partei ihr Hauptaugenmerk auf die konsequente Anwendung des Prinzips der Verteilung nach Arbeitsleistung, denn dadurch kommt heute die soziale Gerechtigkeit unserer Gesellschaftsordnung vornehmlich zum Ausdruck. Und es gibt heute keinen zuverlässigeren Weg als die Verbesserung des Systems der materiellen und moralischen Stimulierung, die Festigung der Kontrolle des Maßes an Arbeit und Verbrauch, die Anreizung jedem Menschen des Bedürfnisses nach gewissenhafter, schöpferischer Arbeit, der Unversöhnlichkeit gegenüber allem, was unserer Lebensweise zuwiderläuft.

Die Vervollkommnung des reifen Sozialismus setzt eine weitere Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und der Volksintelligenz, unter Beibehaltung der führenden Rolle der Arbeiterklasse, sowie einen aktiven Einfluß der Partei auf die Entwicklung des gesamten Systems der klassenmäßig-sozialen, nationalen und politischen Verhältnisse, voraus. Wir verfolgen klare und wissenschaftlich begründete Ziele. Solche wie die Gestaltung der klassenlosen Struktur unserer Gesellschaft im historischen Bereich des reifen Sozialismus; wie die unentwegte gegenseitige Annäherung der sowjetischen Nationen und Völkerschaften, die Festigung der brüderlichen Freundschaft der Völker der UdSSR; wie die Entwicklung der sozialistischen Staatlichkeit und die Durchsetzung immer neuer Formen und Methoden der Ausübung der Volksmacht, welchem Zweck das unlangst angenommene Gesetz über die Arbeitskollektive dient.

Die sich vollziehenden Veränderungen in all ihrer Komplexiertheit sehen und reell einschätzen, die herangereiften Widersprüche und Probleme rechtzeitig wahrnehmen und Wege zu ihrer Lösung finden — das erfordert das Leben, darauf konzentriert unsere Partei ihre Bemühungen.

Genossen! Heute ist es besonders augenscheinlich, daß die Erfüllung der wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben ohne eine bedeutende Verbesserung unserer gesamten ideologischen, erzieherischen und Propagandatätigkeit, gerichtet auf die Herausbildung eines neuen Menschen, undenkbar ist. Denn der neue Mensch ist nicht nur das wichtigste Ziel, sondern auch die unabdingbare Voraussetzung für den kommunistischen Aufbau. Deshalb wurden die Probleme der ideologischen und massenpolitischen Arbeit der Partei dem Juniplenium des Zentralkomitees zur Erörterung unterbreitet.

Es ist gesetzmäßig, daß im Blickpunkt des Plenums die Frage der Vorbereitung einer Neufassung des Programms der KPdSU — unseres wichtigsten ideologischen, theoretischen und politischen Dokuments — gestanden hat. „Das Parteiprogramm unter den gegenwärtigen Bedingungen“, unterstrich J. W. Andropow in seiner Rede, „muß vor allem ein Programm der planmäßigen und allseitigen Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus und somit auch des weiteren Voranschreitens zum Kommunismus sein.“ Er hat eine tief-schürfende Charakteristik der Hauptwege der Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft in den nächsten Jahren und in der absehbaren Zukunft geliefert.

In der Rede J. W. Andropows, im Referat K. U. Tschernenkos und in den anderen Dokumenten des Plenums sind die Erfahrungen der ideologischen Tätigkeit der KPdSU schöpferisch durchdacht, sind ihre wichtigsten Richtlinien und Ziele abgesteckt. Das Plenum hat die klare Aufgabe gestellt: unsere gesamte ideologisch-erzieherische Arbeit zu verstärken, sie tiefgehen-

der, schöpferischer zu gestalten, sie den gewachsenen Ansprüchen der Sowjetmenschen, den Realitäten des heutigen Lebens anzupassen.

Kurzum, es handelt sich darum, den Inhalt und die Formen der ideologisch-theoretischen, propagandistischen und politischen Erziehungsarbeit mit dem Hauptinhalt der Tätigkeit der Partei und des Volkes — der Vervollkommnung des reifen Sozialismus, mit jenen äußeren und inneren Verhältnissen in Übereinstimmung zu bringen, unter denen sich unsere Entwicklung vollzieht.

Mit allem Nachdruck unterstrichen wurde die Notwendigkeit der engsten Verbindung der ideologischen Arbeit mit dem Kampf um die Erfüllung der ökonomischen und sozialpolitischen Schwerpunktaufgaben. Nur die Verschmelzung der ideologisch-erzieherischen mit der politischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Tätigkeit ergibt den nötigen Effekt, gewährleistet Realismus, Wahrheitsstreue und Wirksamkeit unserer Propaganda, trägt zur Überwindung solcher Erscheinungen wie Loslösung vom Leben, Formalismus, und Paradehumel bei.

Eine besondere Wichtigkeit unter den Verhältnissen der Zuspitzung der internationalen Lage, eines wüsten „psychologischen Krieges“, der vom Imperialismus, vor allem dem amerikanischen, gegen die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder entfacht wurde, gewinnen die weitere Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung der Werktätigen, die Hebung der politischen Wachsamkeit, die markante, überzeugende Propaganda der Errungenschaften des Sozialismus sowohl in der internationalen Arena als auch im Inlande besondere Wichtigkeit. Es gilt, dem Antikommunismus und Antisowjetismus eine feste Abfuhr zu erteilen, die ideologischen Diversionen des Klassenfeindes zu entlarven und zu vereiteln und sich dabei auf ein dynamisches, effektives System der Gegenpropaganda zu stützen.

Die Realisierung der Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU ist ein Anliegen der ganzen Partei. Es erfordert von den ideologischen Kadern, von jeder Parteiorganisation und von jedem Kommunisten Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit, Kühnheit bei der Suche nach neuen Formen und Methoden der Arbeit zur Hebung des Niveaus des politischen Bewußtseins und der Arbeitsaktivität.

Genossen! Das Anwachsen der Aufgaben, die unserem Lande erwachsen, führen gesetzmäßig zur weiteren Erhöhung der leitenden Rolle der KPdSU. Und da gibt es für uns nichts Wichtigeres als die weitere Festigung ihrer Verbindung mit den Massen, die Gewährleistung einer unerschütterlichen Einheit von Partei und Volk.

Ein markanter Beweis für das unentwegt erstarkende Ansehen der Leninischen Partei, für die Erweiterung und Festigung ihrer Verbindung mit den Massen ist das zahlenmäßige Wachstum und die qualitative Verbesserung der Parteireihen. Wenn es zur Zeit des II. Parteitags der SDAPR in Rußland etwa 3 500 Personen Mitglieder der Partei gab, so waren es zum Moment der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bereits 350 000. Aus dem „Körnchen“, wie Lenin die Partei in den ersten Jahren der Sowjetmacht nannte, hat sie sich jetzt in die 18 Millionen Personen starke Avantgarde der Kämpfer für die Sache des Kommunismus verwandelt. Ihren proletarischen Klassencharakter bewahrend und weiter entwickelnd, ist die KPdSU unter den Verhältnissen des reifen Sozialismus zur Partei des ganzen Volkes geworden. Das ist eine einheitliche, zusammengeschlossene Organisation, die über ein reiches Arsenal von Mitteln der politischen und ideolo-

gischen Einwirkung auf alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens verfügt. Das ist eine Partei, die am Steuer eines mächtigen sozialistischen Staates steht.

Die Erhöhung der Kampffähigkeit der sozialistischen Partei, ihres Einflusses auf die gesellschaftliche Entwicklung und auf die Massen hängt in gewaltigem Maße von der weiteren Verbesserung des Stils der Parteiarbeit ab. Das Leben erfordert von den Parteiorganisationen, von jedem Kommunisten ein tiefes Verständnis für die Politik der Partei, das Vermögen, an die Lösung der praktischen Aufgaben wissenschaftlich fundiert heranzugehen. Man kann nicht erfolgreich leiten, ohne die objektiven Gesetze des wirtschaftlichen und sozialen Lebens zu kennen und zu berücksichtigen. Dessen soll man stets eingedenk sein. Gewährleistung der Priorität der Interessen des gesamten Volkes, Nutzung aller Reserven und Möglichkeiten zur Beschleunigung unserer Vorwärtsbewegung, Wissenschaftlichkeit und Sachlichkeit, Verstärkung der Kontrolle der Erfüllung der gefaßten Beschlüsse — das sind die wichtigsten Merkmale jenes Stils der Parteiarbeit, der von unserem Zentralkomitee beharrlich behauptet wird, eines wahrhaft Leninischen Stils.

Das Hauptmoment der Realisierung ihrer leitenden Rolle durch die Partei ist die Auswahl und Verteilung der Kader. Die KPdSU legt und legt an deren ideologisch-politischen, moralischen und sachlichen Qualitäten stets die strengsten Maße an. Heute kann man kein wahrer Leiter sein, wenn man nicht größtmögliche Verantwortung und Organisiertheit, Disziplin und schöpferisches Verhalten zur Sache bekundet, nicht spürbaren Fortschritt am eigenen Arbeitsabschnitt gewährleistet. Und die Parteiorganisationen sind natürlich beufen, konsequent gegen beliebige Verletzungen der Normen der sozialistischen Moral, gegen Untätigkeit, Erscheinungen von Bürokratismus, Mißachtung der Interessen der Werktätigen und Amtsmissbrauch aufzutreten.

Den Stil der Parteiarbeit vervollkommen heißt die Kampffähigkeit der Parteigrundorganisationen als politischer Kern der Arbeitskollektive erhöhen, sie auf die tagtägliche Arbeit unter den breiten Massen abzielen. Es gilt, beharrlich eine strenge Befolgung der Leninischen Normen des Parteilebens anzustreben, die innerparteiliche Demokratie, Kritik und Selbstkritik, die Initiative und Aktivität jedes Parteimitglieds zu entwickeln.

Die leitende Rolle der KPdSU hat nichts gemeinsam mit den Methoden des Administrierens, mit der Unterscheidung der Staatsorgane oder der gesellschaftlichen Organisationen. Die Partei erfüllt ihre Rolle, gestützt auf das hohe politische Ansehen und den ideologischen Einfluß unter dem Volke, indem sie bestrebt ist, die Grundinteressen der Werktätigen möglichst vollständiger und genauer zu vertreten, sie von der Richtigkeit ihres Kurses überzeugt und für dessen Realisierung mobilisiert.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die in der gegenwärtigen Etappe der Partei, dem ganzen Sowjetvolk erwachsenden Aufgaben erfolgreich erfüllt sein werden. Unterpfand dafür sind die unerschütterliche Geschlossenheit der Reihen der KPdSU, die ideologische Überzeugtheit der Kommunisten. Unterpfand dafür ist ihr Vermögen, das Volk anzuführen, die Menschen durch die flammenden Worte der Partei zu begeistern. Die Kraft unserer Gesellschaft liegt im Bewußtsein der Massen. Diese Kraft hat uns immer geholfen, beliebige Schwierigkeiten, jegliche Hindernisse zu überwinden. Auf sie bauen wir auch heute fest!

## 3. Die Partei der Internationalisten, die Partei des Friedens

Genossen! Die SDAPR wurde auf dem Boden Rußlands geboren, aber sie stütze sich auf die Erfahrungen, die zu diesem Zeitpunkt vor der gesamten internationalen revolutionären Bewegung gesammelt worden waren. Selbst der Typ der bolschewistischen Partei, ihr Programm, ihre Strategie und Taktik mußten sich in scharfer, kompromißloser Polemik mit den opportunistischen Auffassungen der Führer der II. Internationale behaupten. Im Grunde genommen war das die Antwort Lenins auf die Frage, was nicht nur das Proletariat Rußlands, sondern auch die ganze proletarische Bewegung tun solle.

„Ganz am Anfang seines Buches „Was tun?“ brachte Lenin eine kurze Anmerkung von nur ein paar Zeilen. „Vielleicht wird“, so fragte er, „die internationale revolutionäre Sozialdemokratie in diesem ersten wirklich internationalen Ringen mit dem sozialistischen Opportunismus genügend erstarben, um der schon seit langem in Europa herrschenden politischen Reaktion ein Ende zu bereiten?“ Damals glaube man sogar in den Arbeiterkreisen nicht daran, daß diese Zeit schon nahe ist.

Doch die Handvoll Marxisten-Leninisten Rußlands, die sich zum II. Parteitag der SDAPR versammelt hatte, gab einen Impulsprozents, die das Antlitz Rußlands und auch der ganzen Welt grund-sätzlich veränderten. Im Artikel „Zum vierten Jahrestag der Oktoberrevolution“ hob W. I. Lenin hervor: „... wir können mit Recht stolz darauf sein und sind stolz darauf, daß uns das Glück zuteil geworden ist, den Aufbau des Sowjetstaates zu beginnen und damit eine neue Epoche der Weltgeschichte einzuleiten, die Epoche der Herrschaft der neuen Klasse, die in allen kapitalistischen Ländern unterdrückt ist und die überall zu neuem Leben, zum Sieg über die Bourgeoisie, zur Diktatur des Proletariats, zur Erlösung der Menschheit vom Joch des Kapitals, von den imperialistischen Kriegen vorwärts-schreitet.“ Unter dem unmittelbaren Einfluß des Sieges der Oktoberrevolution, der Ideen und der Politik der Bolschewiki entstand und entwickelte sich die gegenwärtige kommunistische Bewegung. Der Leninismus ist zu einer mächtvollen internationalen Strömung der Arbeiterklasse geworden.

Die kommunistische Bewegung, deren integrierender Bestandteil die KPdSU war und bleibt, kann auf einen schwierigen und heldenhaften Weg zurückblicken. Sie wuchs und erstarkte in den Klassenauseinandersetzungen mit dem Kapital, in denen sie historische Siege errang. Sie kannte auch die Bitternis der Niederlagen, wurde aber durch sie ebenfalls gestählt und bereicherte sich um neue Erfahrungen. Und heute ist die kommunistische Bewegung, die nahezu 100 gleichberechtigte und selbständige Parteien umfaßt, die einflußreichste internationale politische Kraft, die gegen Imperialismus und Krieg, für Frieden, nationale und soziale Betreibung der Völker eintritt. Die realen Möglichkeiten der kommunistischen Bewegung sind kolossal. Eine unerlässliche Voraussetzung zur Realisierung dieser Möglichkeiten ist die KPdSU im konsequenten Kampf der Kommunisten für die vitalen Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, gegen die Versuche der Opportunisten und Revisionisten, unsere große Theorie ihres revolutionä-

ren Wesens zu berauben, in der Festigung des Zusammenschlusses der Bruderparteien auf den Prinzipien des schöpferischen Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus.

Ihre vorrangige Aufmerksamkeit schenkt die KPdSU natürlich der Vertiefung und Entwicklung der brüderlichen Beziehungen zu den marxistisch-leninistischen Parteien der sozialistischen Länder. Denn vom Maßstab, Charakter und der Atmosphäre der Beziehungen zwischen ihnen hängen maßgebend die Festigung der Einheit unserer Gemeinschaft, das Anwachsen ihrer internationalen Autorität und die Erfolge im sozialistischen Aufbau ab.

Noch vor dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution stellte W. I. Lenin fest: „In der zunehmenden Anzahl von Fragen, die für die verschiedenen Länder eine einheitliche prinzipielle Lösung erfordern, tritt der Zusammenschluß des Sozialismus zu einer einheitlichen internationalen Kraft besonders deutlich zutage.“ Die nahezu vierzigjährige Entwicklung des sozialistischen Weltsystems bestätigte, daß dem wirklich so ist. Der Kreis ähnlicher und gemeinsamer Probleme, die die herrschenden marxistisch-leninistischen Parteien zu lösen haben, ist in der Tat äußerst breit. Immer dringender wird folglich auch die Notwendigkeit, die Effektivität der Zusammenarbeit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft in allen Bereichen zu erhöhen. Das sind Festigung ihres politischen Zusammenwirkens, Hebung der Wirtschaftsintegration auf ein qualitativ neues Niveau und weitere ideologische Annäherung der Bruder-völker.

Die gemeinsame Arbeit geht immer besser vonstatten, wenn die Erfahrungen des einen zum Gemeingut aller werden. Jede der Bruderparteien der sozialistischen Länder wirkt unter ihren spezifischen Bedingungen. Deshalb waren und bleiben sie alle in bestimmtem Sinne Bahnbrecher auf dem Weg zum Sozialismus, leiten ihren originalen Beitrag zur Schatzkammer weltweiter revolutionärer Erfahrungen. Das Vermögen, sie auszuwerten, ist eine unerlässliche Voraussetzung für eine erfolgreichere und rascheren Vorwärtswegung zum gemeinsamen Ziel. Diese Wahrheit hat die Prüfung durch die Zeit bestanden. Die Geschichte, darunter auch die jüngste, führte überzeugend auch etwas anderes vor Augen. Ernsthaftige Probleme und Krisensituationen entstehen immer dann, wenn die objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung ignoriert werden, wenn man versucht, die von den Bruderparteien gesammelten Erfahrungen mechanisch zu kopieren, oder im Gegenteil, wenn man sie nicht berücksichtigt.

Die Entstehung und Erstarkung des sozialistischen Weltsystems veränderte das ganze Gesicht der heutigen Welt. Selbst das Bestehen der sozialistischen Staatengemeinschaft, ihre konsequente ant imperialistische Politik und die internationale Solidarität sind eine mächtige politische und moralische Unterstützung für die kommunistischen und Arbeiterparteien im nichtsozialistischen Teil der Welt. Gegenwärtig gibt es rund 80 solcher Parteien. Bei weitem nicht alle wirken legal, unterschiedlich sind auch ihre Mitgliederzahl und Einfluß auf das politische Leben ihrer Länder. Doch durch den selbstlosen Kampf gegen das Joch der Monopole, gegen die Kräfte der Reaktion und Aggression, für sozialen Fortschritt und revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft gewinnen sie für sich immer breitere Schichten des werktätigen Volkes und festigen ihre Positionen unter den Massen.

Die Sowjetmenschen wissen, wie schwierig das für die Bruderparteien ist. Denn sie alle spüren die schwere Hand des Kapitals, das in einem Fall durch Methoden grausamer Repressalien, in anderen Fällen zu „konstitutionellen“ Formen des politischen und ideologischen Drucks greift, schonungslos die Kommunisten verfolgt. Es stürzt Ströme schmutziger Lügen und Verleumdungen auf unsere gemeinsamen Ziele und Ideale, sucht die Aktionseinheit der Bruderparteien zu untergraben und sie zu konfrontieren.

Unsere Partei versteht gut und berücksichtigt die Vielfalt und die Schwierigkeit der Bedingungen, unter denen die kommunistischen Parteien kämpfen; sie baut ihre Beziehungen zu ihnen auf der Grundlage der Gleichberechtigung, gegenseitigen Achtung und des Vertrauens auf. Sie verfolgt und vertritt die Linie auf die Festigung des Zusammenschlusses der kommunistischen und Arbeiterparteien, indem sie die Ansicht vertritt, daß wenn zwischen einzelnen sozialistischen Ländern oder zwischen einigen Bruderparteien in der weltweiten kommunistischen Bewegung auch Meinungsverschiedenheiten in jeweiligen Fragen entstehen, diese auf marxistisch-leninistischer Grundlage zu überwinden sind. Dem Vermächtnis Lenins getreu, hält die KPdSU es für ihre vornehmste internationale Pflicht, die brüderliche Zusammenarbeit mit allen marxistisch-leninistischen Parteien — unseren Freunden und Gesinnungsgenossen — zu entwickeln. Die Beziehungen der KPdSU zu revolutionär-demokratischen Parteien erweitern sich und erstarken. Das Anwachsen ihres Einflusses, die Festigung ihrer Positionen im ant imperialistischen Kampf, die

(Schluß S. 3)

# Die Partei der revolutionären Aktion

(Schluß, Anfang S. 1, 2)

Ideologisch-politische Annäherung vieler von ihnen an die kommunistische Bewegung widerspiegeln jene großen Wandlungen, die schon eingetreten sind und sich unter dem Einfluß der Ideen und der Praxis des Leninismus in Asien, Afrika und Lateinamerika immer weiter vollziehen. Die Solidarität der KPdSU und aller Kommunisten mit diesen Parteien ist eine wichtige Voraussetzung für die Erweiterung und Vertiefung des weltweiten revolutionären Prozesses.

Genossen! Der Sieg der Großen Oktoberrevolution bedeutete das Erscheinen in der Weltarena eines Staates, in dem die ganze politische Macht zum erstenmal in der Geschichte der Menschheit in die Hände des Arbeitsvolkes kam. Dies revolutionisierte die internationalen Beziehungen. Zugleich stellte das der Partei der Bolschewiki prinzipiell neue Aufgaben. Es war notwendig, die theoretischen Grundlagen der Außenpolitik des siegreichen Proletariats auszuarbeiten, ihre konkreten Ziele und Richtungen zu formulieren, sie in der praktischen Tätigkeit, gerichtet auf die Behauptung internationaler Positionen des Sowjetstaates, zu realisieren. W. I. Lenin leistete den entscheidenden Beitrag zur Lösung dieser Aufgaben.

Seitdem hat sich in der internationalen Arena so manches von Grund auf verändert. Die Bildung des sozialistischen Weltsystems, das Entstehen Dutzender ant imperialistische Positionen vertretender Staaten auf den Ruinen des Kapitalismus, das Anwachsen der Befreiungs- und der Antikriegsbewegungen — all das führte zu einem qualitativ-neuen Verhältnis der sozialen Klassenkräfte in globalem Maßstab. Unermeßlich gestiegen sind die Möglichkeiten der sowjetischen Außenpolitik. Komplizierter wurden auch die Probleme, auf die wir stoßen. Das ist besonders deutlich heute zu sehen, wo sich die Konfrontation zweier vollkommen gegensätzlicher Weltanschauungen, zweier politischer Kurse — des Sozialismus und des Kapitalismus — beispiellos zugespitzt hat.

Die Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus verstärkte das Bestreben der imperialistischen Kreise, zu versuchen, den Lauf der weltweiten Entwicklung durch Verschärfung der internationalen Spannung aufzuhalten. Dieser aggressive Kurs führte zum Anwachsen der Gefahr eines nuklearen Krieges.

Die Fakten zeigen bereit davon, daß die antikommunistische, antisowjetische Politik der heutigen USA-Administration die Hauptquelle der Kriegsgefahr ist. Vom militaristischen Taumel erfaßt, gibt sie sich Mühe, ihre neuen Raketen in Westeuropa zu stationieren, die Verhandlungen über eine Begrenzung der Rüstungen zur Bemäntelung ihrer Pläne der zugüllösen Vermehrung der Massenvernichtungsmittel zu nutzen. Washington arbeitet auf das Zustandekommen einer Militärkoalition der wichtigsten imperialistischen Mächte hin, gerichtet gegen die UdSSR, andere sozialistische Staaten, gegen alle demokratischen und fortschrittlichen Kräfte. Es setzt auf die Erreichung einer militärischen Überlegenheit der USA und der NATO über die UdSSR und die Länder

des Warschauer Vertrags. Die Antwort unserer Partei und unseres Volkes, der sozialistischen Bruderländer ist fest und eindeutig: Das wird nicht angehen!

Die sowjetische Außenpolitik setzt sich von den ersten Tagen nach der Oktoberrevolution an aktiv der imperialistischen Politik des Diktats und der Aggression entgegen. Wir brauchen keinen Krieg. Wir waren und bleiben die konsequentesten Gegner des Weltrüstens, die den Völkern, darunter auch den sozialistischen Staaten, eine schwere Last auferlegt. Die Sowjetmensch wissen gut, was Imperialismus bedeutet, zu wem ungeheuren Verbrechen er fähig ist. Es genügt, sich daran zu erinnern, welche Greueln er jetzt beispielsweise in Zentralamerika und in Nahost, in Afrika und Asien vollbringt. Der vom USA-Präsidenten verkündete „Kreuzzug“ gegen den Kommunismus ist eigentlich gegen alle Kräfte des Friedens, der Freiheit, der Demokratie und des Fortschritts gerichtet. Die amoralische menschenfeindliche Politik des Imperialismus birgt eine besondere Gefahr in sich, da sie von der unvernünftigen These der „Akzeptierung“ eines nuklearen Krieges ausgeht.

Unsere Partei wird nach wie vor alles daransetzen, um das Sowjetvolk, die Völker der Bruderländer vor beliebigen Anschlägen gegen die sozialistischen Errungenschaften zu schützen. Wir werden unvermindert Aufmerksamkeit der Vervollkommnung unserer ruhmreichen sowjetischen Streitkräfte, der Festigung des Warschauer Verteidigungspaktes, der den Frieden bewachen.

Die Kraft und die Effektivität der Außenpolitik der KPdSU besteht darin, daß sie unbirrbar den von Lenin gebahnten Kurs verfolgt und von den höchsten Interessen des Sowjetvolkes, der ganzen werktätigen Menschheit ausgeht. Sie stützt sich auf die wissenschaftliche Analyse der gegenwärtigen weltweiten Entwicklung. Von großer Bedeutung ist die theoretische Begründung der Schlußfolgerungen durch unsere Partei, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine fatale Unvermeidlichkeit eines Weltkrieges bestehe und daß nur die Politik der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung die einzig vernünftige Alternative für die nukleare Katastrophe sein kann.

Die Praxis hat die Richtigkeit dieser Schlußfolgerungen, die in dem vom XXVI. Parteitag der KPdSU proklamierten Friedensprogramm für die 80er Jahre ihre markante Verkörperung gefunden haben, voll und ganz bestätigt.

In der Einstellung unserer Partei zu internationalen Angelegenheiten ist im Grunde genommen unsere kommunistische Philosophie der Welt widerspiegelt. Gerade diese Philosophie liegt den von der Sowjetunion in letzter Zeit hervorgebrachten konstruktiven Vorschlägen zugrunde, die in den Reden J. W. Andropows enthalten sind. Darin ist eine einheitliche und realistische Plattform für das radikale Absinken des Niveaus der militärischen Konfrontation dargelegt, die auf den Prinzipien der Gleichheit und der gegenseitigen Sicherheit beruht. Das ist die Voraussetzung für eine gerechte Lösung aller offen-

stehenden internationalen Probleme auf dem Weg der Verhandlungen.

Den prinzipienfesten außenpolitischen Standpunkt der KPdSU teilen und unterstützen auch die kommunistischen und Arbeiterparteien der Bruderländer. Das beständige auch das vor einem Monat in Moskau stattgefundenen Treffen der Repräsentanten der sieben Staaten der sozialistischen Gemeinschaft. Auf diesem Treffen wurde erneut der Entschluß unserer Länder hervorgehoben, keinesfalls eine militärische Überlegenheit gegenüber sich selbst zuzulassen und alles Mögliche für die Erhaltung und Festigung des Friedens zu tun. Der ruhige, ausgewogene Ton der gemeinsamen Erklärung, ihr konstruktiver Charakter sind ein weiterer schlagender Beweis dafür, daß die Bruderländer unentwegt gegen das Weiterfeiern auf dem Gebiet der atomaren Aufrüstung, gegen eine beliebige militärische Rivalität auftreten. „Sie“, heißt es in diesem Dokument, „sind fest überzeugt, daß beliebige Weltprobleme, einschließlich den historischen Streit zwischen Sozialismus und Kapitalismus unmöglich auf militärischem Wege gelöst werden können.“

Der Partei Lenins war es zuteil geworden, als erste den Weg zum Sieg des Sozialismus zu bahnen. Und das verpflichtet zu vielem: denn es genügt nicht nur, allen voranzuschreiten, es gilt, bei diesem Voranschreiten alles Neue und Fortschrittliche zu verteidigen und zu behaupten. Gerade so handelt die KPdSU. Unsere Partei hat es mit den kompliziertesten Aufgaben des Aufbaus einer neuen Gesellschaft und des Schutzes der Errun-

genenschaften des Sowjetvolkes zu tun und sucht dabei nach solchen Lösungen, die den Interessen des Weltsozialismus, der kommunistischen und Arbeiterbewegung, den vitalen Interessen der ganzen Menschheit Rechnung tragen würden.

Dem viel gegeben ist, wiederholte Lenin, hat auch viel zu verantworten. Man kann behaupten, daß diese Worte eine Art Devise der Leninschen Partei in ihrer Tätigkeit in der internationalen Arena waren und sind. Die sowjetischen Kommunisten sind sich des ganzen Maßes von Verantwortung bewußt, die ihnen von der Geschichte auferlegt wurde. Einer solchen Verantwortung gewachsen sein heißt Internationalist nicht in Worten, sondern in Wirklichkeit sein. Das war schon immer und ist auch heute für die Politik unserer Partei kennzeichnend. Das war und ist stets die Quelle ihrer Pflichterfüllung, ihrer hohen Autorität in der revolutionären Bewegung unter allen ehrlichen Menschen auf unserem Planeten.

Genossen! Die von Lenin geschaffene große Organisation der Revolutionäre hat ein einzigartiges, heldenhaftes Schicksal. Sie schreitet schon 80 Jahre lang kühn über das historische Neuland und weist der Menschheit immer neue Horizonte des gesellschaftlichen Fortschritts. Die ganze revolutionäre und umgestaltende Tätigkeit der KPdSU und des Sowjetvolkes ist von umfassendem sozialem Schöpferum durchdrungen. Sie basiert auf der Kenntnis der objektiven Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung, auf dem wissenschaftlichen

Herangehen an die Wirklichkeit. Marxismus-Leninismus heißt die stets siegreiche Waffe unserer Partei. Die unsterbliche Lehre von Marx-Engels-Lenin sichert die Klarheit der von der Partei gestellten Ziele und die Wirksamkeit der Mittel zu ihrer Erreichung. Gerade diese Lehre ist die Quelle des unerschütterlichen Optimismus der Partei, der Weitsicht, ohne das sich die sozialistische Gesellschaft nicht erfolgreich entwickeln kann.

Das Sowjetvolk blickt sicher in die Zukunft, es vertraut restlos der Partei der Kommunisten, der Partei des sozialen Optimismus. Dieser Optimismus resultiert aus der gesamten Geschichte des Sowjetlandes, aus dem Bewußtsein unserer Kraft, aus der Pflichterfüllung des bewährten Wertes. Wir sind dem Bolschewismus treu, weil er in der Tat seine unbezweifelbare politische, organisierende und schöpferische Kraft und das Vermögen besitzt, ein Vorbild der einseitigen revolutionären Strategie und Taktik im Kampf für die Befreiung der Arbeiter für die Umgestaltung der Gesellschaft auf einer gerechten, sozialistischen Grundlage, für Frieden und Leben auf Erden zu sein.

Möge die große Wahrheit des Jahrhunderts — die Wahrheit der Kommunisten-Leninisten, die Wahrheit des Friedens und des Sozialismus in den Großleistungen des Sozialismus weiterleben und in dem Herzen immer neuer und neuer Millionen Menschen Widerklang finden! Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion — die Partei des großen Lenin! (Stürmischer, anhaltender Beifall).

## Kampfaufgaben der Journalisten der Republik

Die Massenmedien und Propagandamittel wurden auf dem Plenum (1983) des ZK der KPdSU als eine wahre Volkstribüne bezeichnet. Die Journalisten Kasachstans leisten beachtliche Arbeit zur kommunistischen Erziehung der Werktätigen, zu ihrer Mobilisierung für die Erfüllung des Plans des dritten Planjahres und des ganzen Planjahres.

Zugleich, so heißt es auf dem Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, gibt es in der Tätigkeit der Redaktionskollektive ernsthafte Mängel und Unklarheiten. Sie drängen nicht immer tief ins Leben ein, nicht überall wird entschieden gegen Eintönigkeit und Schablonen, für hohe Überzeugungskraft und Wahrheitstreue der Publikation gekämpft.

Auf dem am 28. Juli in Alma-Ata abgehaltenen Plenum des Vorstands des Journalistenverbandes

Kasachstans wurde ausführlich über Wege zur Beseitigung der Mängel gesprochen. Den Bericht über die Aufgaben der Journalistenorganisationen der Republik in der wachsenden Verbesserung der Tätigkeit der Presse im Sinne der Beschlüsse des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU, der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU J. W. Andropow auf diesem Plenum und der Beschlüsse des X. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hielt der Stellvertretende Vorsitzende des Vorstands des Journalistenverbandes Kasachstans, Chefredakteur der Zeitschrift „Kasachstan Kommunist“ M. K. Mamashanow.

Im Bericht und in den Ansprüchen wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, die schöpferische Aktivität und die Kompetenz der Journalisten, ihre Rolle in der ideologischen und massenpolitischen Arbeit der Partei, bei der

Lösung der Aufgaben sozialökonomischer und kultureller Entwicklung zu heben. Es gilt, die Wirksamkeit der Publikationen zu verstärken, die schöpferische Suche und Initiative zu entfalten, das ideologisch-moralische Niveau und die Berufsmehrschicht der Journalisten ständig zu heben.

Auf dem Plenum sprach der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans K. K. Kasymbajew.

Es wurde eine Organisationsfrage behandelt. Zum Vorsitzenden des Vorstands des Journalistenverbandes Kasachstans wurde der Redakteur der Zeitung „Sozialistik Kasachstan“ B. Kydyrbekuly zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands des Journalistenverbandes Kasachstans — der Redakteur der Zeitung „Kasachstanskaja Prawda“ A. A. Ustinow gewählt.

(KasTAG)

## Für die Ernte verantwortlich

Unsere erste Arbeit, die wir leisteten, nachdem unsere Maisanbaugruppe zum Kollektivvertrag übergegangen war, war die diesjährige Aussaat. Zur Arbeit auf neue Art entschlossen wir uns nicht sofort. Bevor wir den Vertrag mit der Kolchosleitung unterschrieben, erwarben wir alle für und Wider, überlegten uns die Sache gründlich. Und kamen zum Schluß, daß im Prinzip alles richtig ist: Jeder Ackerbauer muß sein Geld nicht für die bearbeiteten Hektare, sondern für die produzierten Erzeugnisse erhalten. Es ist gut, daß der Vertrag die moralische und materielle Interessiertheit für die überplanmäßig erzielten Dezentonnen vorsieht. Das schließt das Kollektiv noch fester zusammen, macht es einig und mobilisiert es für ein hohes Endresultat. Der Kollektivvertrag entspricht voll und ganz unserer Aufgabe — möglichst viel Saffutter zu erhalten.

Unsere Arbeitsgruppe ist drei Personen stark und wird von dem erfahrenen Ackerbauern Eugen Schäfer geleitet, der mit dem Mais-

anbau mehr als 15 Jahre zu tun hat. Auch unser zweites Gruppenmitglied Anatoli Jurkow braucht bei niemanden Kenntnisse und Erfahrungen zu leihen. Er ist schon das sechste Jahr auf dem Maisfeld tätig und hat sich als gewissenhafter und verantwortungsvoller Kollege erwiesen. So daß wir uns aufeinander voll und ganz verlassen können.

Unsere Gruppe bewirtschaftet 780 Hektar Land. Für die hochqualitative Durchführung des ganzen Komplexes der Feldarbeiten gemäß den technologischen Karten steht uns die nötige Technik zur Verfügung. Obige Maschinen und folglich auch übrige Kosten brauchen wir nicht. So diktiert uns das der Kollektivvertrag.

Unser Maisfeld steht so gut, daß es eine Lust ist, es anzusehen: Ein im Steppenwind wogendes grünes Meer, das uns einen hohen Ernteertrag von Grünmais verspricht. Jedenfalls haben wir vor, mehr einzubringen als die geplanten 100 Dezentonnen je Hektar. Wir haben uns schon mehrfach

davon überzeugt, daß der Schlüssel zu stabilen Ernteerträgen die genaue Einhaltung des ganzen Komplexes des bodenschützenden Ackerbausystems ist. Ich möchte unterstreichen: eben des ganzen Ackerbausystems und nicht einzelner seiner Elemente. Die Gruppe tut viel, um auf den Feldern Ordnung zu schaffen und die Fruchtbarkeit des Bodens zu heben. Wir führen ihn reichlich Stallung zu. Das hochgültige Saatgut bringen wir in nur gut bearbeitetem Acker und streuen gleichzeitig auch noch die optimale Menge Mineraldünger in den Boden. Hinzu kommt die ständige Pflege der Maisstände, denn wir wissen, daß das Endresultat von unseren Bemühungen in der ganzen Zeit von der Aussaat bis zur Ernte abhängt. In diesem Jahr hilft uns der Kollektivvertrag, die vor uns stehenden Aufgaben in der Bereitstellung von Saffutter erfolgreicher denn je zu lösen.

Leonid KRAFT, Maisanbauer im Sowchos „Wischnjowski“ Gebiet Zelinograd

## Kollektivvertragmethode wird populär

Mehr als die Hälfte aller Brigaden und Arbeitsgruppen in den Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Schemonaicha, Gebiet Ostkasachstan, arbeiten nach einheitlichem Auftrag. Eine große Rolle bei der Einführung der Kollektivvertragmethode spielte der Rat der Agrar-Industrie-Vereinigung. Auf sein Drängen hin wurden die Erfahrungen der nach der Vertragsmethode arbeitenden Kollektive studiert.

Die von Paul Arnold geleitete Arbeitsgruppe im Kolchos „Erster Mai“ schloß einen Vertrag mit dem Kolchosvorstand ab und betreut jetzt 4 600 Schafe mit halb so vielen Personen wie früher. Das Liefergewicht jedes Hammels übertrifft 40 Kilogramm. Die Gestehungskosten des Schaffleisches wurden vermindert. In der Arbeitsgruppe Viktor Rommel aus dem Kolchos „XX. Parteitag der KPdSU“ wirtschaften fünf Personen auf mehr als 1 000

Hektar Ackerflächen. Ungeachtet dessen werden alle agrotechnischen Verfahren in optimalen Fristen und tadelloser Qualität ausgeführt.

Immer mehr Menschen wünschen nach der Vertragsmethode zu arbeiten. Dieses progressive System wird auch bei Saisonarbeiten angewandt. Alle Heuverbundbrigaden und -gruppen des Rayons haben mit der Administration Kollektivverträge abgeschlossen.

(KasTAG)



Die Futterbereitstellung in den Agrarbetrieben des Gebiets Kokchetaw dauert fort. Man ist bestrebt, einen ausreichend Vorrat wertvoller Futtermittel für den kommenden Winter zu sichern. Von früh bis spät sind die Mechanisatoren auf dem Feld. Das gemähte Gras und andere Futterkulturen werden getrocknet und sofort an die Lagerstätten und Verarbeitungsstellen befördert. Ganze Arbeit leisten die Mechanisatoren Johann Mick und Alexander Konradt (im Bild) aus dem Sowchos „XXIV. Parteitag der KPdSU“, die ihr Tagessoll stets überbieten.

Foto: Wladislaw Cholin

## Beim Schutz der Seegrenzen unserer Heimat

Die Seekriegsflotte ist ein integrierender Bestandteil der Streitkräfte der UdSSR. Zusammen mit ihnen kann sie auf einen ruhmreichen Kampfweg zurückblicken. Sie hat zahlreiche markante heroische Seiten in der Geschichte der Verteidigung unserer sozialistischen Heimat gezeichnet. Gegenwärtig schützt sie wachsam die sozialistischen Errungenschaften.

Die Sowjetunion wird von vierzehn Meeren und Ozeanen umspült. Die Seegrenzen der UdSSR ziehen sich über 40 000 Kilometer. Die Erfahrungen des Bürgerkrieges und der Abwehr der ausländischen Intervention und ganz besonders die Erfahrungen des Großen Vaterländischen Krieges gegen das faschistische Deutschland erinnern an die äußerst wichtige Rolle der Seestreitkräfte bei der Verteidigung unserer Heimat. Während der Kampfhandlungen hat unsere Flotte die Stabilität der Flanken der sowjetisch-deutschen Front an den Meeresküsten zuverlässig gesichert. Durch Feuerschläge vom Meer aus und Kampfanlandungen unterstützten sie effektiv die Landtruppen bei der Zerschlagung der faschistischen Truppengruppierungen an der Küste. Sie führten erfolgreich die Operationen zur Störung des Seetransports des Gegners und zum Schutz unserer eigenen Wasserstraßen. Die Mariner bildeten eine der Hauptkräfte bei der Verteidigung der Städte Leningrad, Sewastopol, Odessa, Kertsch und Noworossisk. Sie beteiligten sich an der Verteidigung von Moskau, an der historischen Schlacht an der Wolga, bei Stalingrad. Von ihrem massenhaften Heldentum erzählt man Legenden.

Der Donner des zweiten Weltkrieges war eben erst verklungen, als die imperialistischen Kreise der USA und Englands begannen, die Spannung der internationalen Lage anzuhetzen. Sie griffen zur Atomexplosion, schufen ein weltweites Netz von Militärstützpunkten und bildeten Militärblöcke. Die USA, die ein Weltrüsten vom Zaune brachen, begannen der Verstärkung ihrer Seemacht besondere Aufmerksamkeit zu schenken und verwandelten dabei die Ozeane und Meere in Startplätze für strategische Raketen mit Kernladungen.

Um eine Vorstellung vom Ausmaß der nuklearen Gefahr für die Menschheit zu erlangen, die aus den Tiefen des Ozeans ausgeht, seien nur einige Zahlen angeführt, die den amerikanischen Seestreitkräften gehören gegenwärtig 40 Kernraketen-U-Schiffe; weitere neun solcher Schiffe besitzen England und Frankreich. In den amerikanischen Kernraketen-U-Booten sind 648 Startvorrichtungen mit mehr als 5 000 Kernsprengköpfen konzentriert. Das ist etwa die Hälfte der strategischen Kernwaffen der USA, 22 bis 24 Kernraketen-U-Schiffe patrouillieren ständig in Meeren und Ozeanen sowie Regionen, die Kernwaffenschläge auf Ob-

jekte tief im Innern des Territoriums der UdSSR und anderer Länder der sozialistischen Gemeinschaft ermöglichen.

Gegenwärtig wird das Programm der Entwicklung neuer interkontinentaler ballistischer Raketen „Trident 2“ zur Ausrüstung der U-Boote vom Typ „Ohio“ forciert. In raschem Tempo werden strategische Langstrecken-Flügelraketen zur Ausrüstung der Oberwasserschiffe, U-Boote und Flugzeuge gebaut.

Die Sowjetunion ist gezwungen, rechtzeitig für die Gewährleistung ihrer Sicherheit vom Ozean aus zu sorgen. Eine der wichtigsten Maßnahmen ist die Schaffung einer qualitativ neuen Seekriegsflotte, die ihrer technischen Ausrüstung nach dem zuverlässigen Schutz des Landes entspricht. Die Kernraketen-U-Boote bilden die Hauptschlagkraft unserer Flotte. Sie zeigen vortreffliche Seegangeigenschaften sowohl unter dem ewigen Eis des Nordpols als auch in den Trönen während der Weltumschiffungen. Die Seekriegsflotte der UdSSR verfügt über Raketen-, U-Boot-Abwehr-, Landungs-, Minenabwehr- und andere Oberwasserschiffe, ausgestattet mit modernen Raketenwaffen für den Kampf gegen Oberwasserschiffe, U-Boote und Flugzeuge des Gegners. Ihr stehen auch Marinerraketen- und U-Boot-Abwehrkräfte zur Verfügung, die die Kampffähigkeit der Flotte und die Mobilität ihrer Stoßkraft erhöhen. Unsere Flotte besitzt ein modernes Arsenal von Elektronentechnik und Automatik zur Steuerung der Rüstungen und Kampftechnik sowie zuverlässige nautische Ausrüstungen und Nachrichtenmittel.

Die Gründung einer Kern-Raketen-See-Flotte, die imstande ist, die strategischen Aufgaben zu lösen, und es mit den strategischen Nuklearkräften der USA und NATO aufnehmen kann, zerstreute die illusionistischen Hoffnungen der imperialistischen Kräfte, daß sie im bewaffneten Kampf auf See keinen starken Gegner haben werden, daß der Ozean für das Territorium der USA als Schutzbarriere dienen könne. Als Antwort auf die Gründung in den USA eines strategischen Marinerraketensystems, das vor allem gegen die Sowjetunion gerichtet ist, wurde auch in der UdSSR ein ähnliches System geschaffen, was einen beliebigen Aggressor vor die unvermeidliche Vergeltung stellt. Die Seekriegsflotte der UdSSR verfügt über eine bestimmte Zahl von Raketenraket-U-Booten, darunter auch über moderne.

In diesem Zusammenhang sei ferner hervorgehoben, daß seitens der Sowjetunion Vorschläge über die Einschränkung der Entwicklung neuer U-Boote (vom Typ „Ohio“ in den USA und ähnlichen in der UdSSR — „Taifun“), über das Verbot, die bestehenden ballistischen Raketen zu modernisieren und neue zu schaffen, mit denen



Im Bild: Die Rotbanner-Schwarzmeerflotte. Die Mariner begehen ihren Ehrentag — den Tag der Seekriegsflotte der UdSSR — mit neuen Errungenschaften in der Vervollkommnung ihrer Gefechtsausbildung, in der Meisterung der Waffen und Technik und in der Erhöhung der Wachsamkeit und der Gefechtsbereitschaft. Der Delegierte des XXVI. Parteitags der KPdSU, Kommandeur eines Marineinfanteriebataillons Oberstleutnant W. P. Polossin (Mitte) präsidiert die „Gefechtsaufgabe“ nach der Seelan-

Foto: TASS

man diese U-Boote ausrüsten will, sowie der Entlassung seegestützter Flügelraketen großer Reichweite gemacht wurden. Doch die USA gingen auf diese Vorschläge nicht ein.

Unterstrichen sei, daß die UdSSR niemals bestrebt war, militärisches Übergewicht zu erlangen, darunter auch im Aufbau der Seekriegsflotte, und beschränkte sich auf Maßnahmen, die zur Gewährleistung der zuverlässigen Sicherheit der Seegrenzen unseres Landes und seiner Verbündeten genügen.

Die Sowjetunion war und bleibt ein aktiver und konsequenter Kämpfer gegen die Militarisation der Ozeane. Zu ihrer Einschränkung unterbreitet sie konstruktive Initiativen, darunter bekundet sie ihre Bereitschaft, über gegenseitige Reduzierung der Aktionen der Seekriegsflotten zu verhandeln. Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags äußerten sich in ihrer Politischen Erklärung im Januar 1983 dafür, daß man Verhandlungen über die Einschränkung der Seekriegs-Einsätze, über die Einschränkung und Reduzierung der Seekriegsflottenrüstungen, über die Ausdeh-

nung vertrauensbildender Maßnahmen über die Meere und Ozeane aufnehmen. Sie äußerten sich für den Abzug der Raketenraketenschiffe, für die Einschränkung und die darauffolgende Reduzierung der Militärfaktionen im Indischen Ozean, sie unterbreiteten ferner andere wahrhaft gegenseitig vorteilhafte Friedensinitiativen.

Doch die USA und ihre NATO-Partner bekunden keine gegenseitige Friedensliebe. Und wie die Fakten beweisen, geben sie ihre Absichten nicht auf, das sich herausgebildete Gleichgewicht der militärischen Kräfte zwischen der UdSSR und den USA sowie zwischen dem Warschauer Vertrag und dem NATO-Block zu verändern. Und das zwingt uns, die Seestreitkräfte in ständiger Gefechtsbereitschaft zu halten und immer instande zu sein, jegliche Aggression abzuwehren, von wo sie auch ausgehen mag.

Grigori BONDARENKO, Admiral, Stellvertreter der Oberkommandierenden der Seekriegsflotte der UdSSR

## Traktorenbauer im Produktionsaufgebot

Bis Ende der dritten Schicht ist nur etwas weniger als eine halbe Stunde geblieben, aber im Abschnitt für Bunimetallguß der Reparatur-Schmelzabteilung kommen immer mehr Menschen hinzu. Sie sind aus der ersten Schicht. Es ist hier Tradition, die Schicht früher anzutreten, um sich auf die Arbeit gut vorzubereiten.

Wladimir Eichmann war mit unter den ersten gekommen. Vor allem interessiert ihn, wie die Ausrüstungen funktionieren und was man vielleicht unternehmen kann, um noch

höhere Leistungen zu erzielen. So vorbereitet, kann er seine Schicht ruhig beginnen. Alle Kollegen kennen diese Gewohnheit und folgen seinem Beispiel, darunter die Schichtmacher Leonid Okunow und Wassilij Kotelew. Aus dem Abteilungswettbewerb ist der Abschnitt in diesem Jahr dreimal als Sieger hervorgegangen; der Abschnitt selbst ist als bester in der Vereinigung anerkannt worden.

Die Arbeiter und Angestellten der Schmelze- und Präbearbeitung Nr. 1 beteiligen sich am sozialistischen Wettbewerb unter der Devi-

se „Den 500 000 Traktor — vorfristig!“ Ihre Verpflichtungen lösen die Schleifer, Thermiker und Schmiede mit Zeitvorsprung ein: Jeden Tag liefert die Abteilung um 15 bis 20 Prozent mehr Erzeugnisse als geplant.

Besonders groß ist der Beitrag der Brigade Georg Plattner. Die Schmiedestücke, die seine Schicht an andere Abteilungen liefert, sind stets hoher Qualität.

Viktor Görtitz ist ein Veteran der Stahlschmelzabteilung Nr. 1 der Produktionsvereinigung „Pawlodarer Traktorenwerk“ W. I. Le-

nin“, aber seine Kollegen aus der Brigade, die von Nikolai Karpowitsch geleitet wird, behaupten, daß sein Geist nicht ist. Deshalb macht ihm die Arbeit in einer Kosmogonien- und Jugendbrigade auch Freude. Für die Neulinge sind seine Erfahrungen und Berufsfertigkeiten eine zuverlässige Stütze.

Der Veteran macht oftmals Verbesserungsvorschläge. Die Brigade hat Gußstücke zu putzen. Seinerzeit brauchte man zwei Laufkatzen, um die Gußstücke auf den Gehäuförderer zu bringen. Viktor Görtitz erfindet ein Verfahren, bei dem auch eine ausreicht. Jetzt spart man hier Zeit und Energie.

Wladimir KUPRIN

Menschen, der Kunst

# Seine einfache Zauberkunst

Das ist er — Paul Eichler, hoch und schlank, mit einem Lächeln auf den Lippen. Wenn er aber in seiner Arbeit aufgeht, verschwindet dieses Lächeln. Ich weiß, in dieser Zeit lebt er in einer anderen Welt, in der Welt seiner schweigenden „Helden“, die prosaisch Requisite heißen. Paul Eichler ist Requisiteur des Semipalatinsk Dostojewski-Theaters. Er ist für die gesamte Ausstattung der Inszenierung zuständig.

Seiner Arbeit ist etwas Magisches eigen, und was für ein Zauber kommt ohne Güte aus? Ohne jenes Gefühl, das seine künstlerische Phantasie anregt?

Der Requisiteur verwirklicht das, was der Bühnenregisseur entworfen hat. Er bekommt den fertigen Entwurf, ihm wird alles in Einzelheiten erklärt. Was gibt es da noch zu überlegen? Los an die Arbeit. Aber Paul Eichler ist kein Mensch, der die Vorschläge anderer gedankenlos ausführt. Er bringt in jede Sache, jedem Gegenstand, den er für die neue Inszenierung herstellt, seine schöpferische Phantasie, ein bißchen seiner Seele. Die schöpferische Suche ist sein Normalzustand. Ein beliebiger Gegenstand verändert sich in seiner Einbildungskraft in verschiedene Gestalten, aber Paul Eichler reißt sich zusammen — er muß an die Inszenierung denken, an der sein Theater jetzt arbeitet. Hier muß die Farbe etwas erfrischt werden, die Applikationslandschaft muß „glücken“, der Sessel aus Nikolai-Zeiten muß neu angestrichen werden. Auch das Zigarettengehäuse, das er vor einigen Jahren ausgetüftelt hat, bedarf einer behutsamen Renovierung, die Schirmwand... Was es nicht alles in seiner vertrauten Werkstatt gibt!

Die Spielzeit ist zu Ende, der künstlerische Beirat schmiedet neue Pläne, nimmt neue Werke in Arbeit, der Requisiteur jedoch trägt alle Bühnengegenstände, Kleidungsstücke in seine Werkstatt, wo sie lange Jahre liegen und auf einen passenden Augenblick warten werden. Wenn dieser Augenblick kommt, wird sie der Künstler einer strengen Kontrolle unterzogen und vieles gemäß den neuen Forderungen umgestaltet. Eine beliebige Aufführung, wenn sie auch aus dem einstigen Repertoire erfrischt wird, erfordert bestimmte Korrekturen. Das alles muß der Requisiteur berücksichtigen.

In den fünfzig Jahren seiner Tätigkeit am Theater hat Paul Eichler reiche Erfahrungen in der Ausrüstung der Bühne, in der Ausstattung einer Aufführung gesammelt. Begonnen aber hat er im Stalingrader Gorki-Theater. Das war 1933. Hier hat er seine ersten Schritte gemacht. Wie viele Strömungen in der Ausstattung der Theateraufführung hat es in dieser Zeit gegeben — Paul Eichler erinnert sich an den sogenannten rationalen Stil, wenn der Zuschauer von nichts abgelenkt wurde und sich voll und ganz auf das Spiel des Künstlers konzentrieren konnte. Mit der Zeit hat er seinen eigenen Stil ausgearbeitet — der dyna-

mischen Dekorationen, die sich aus leblosen Gegenständen in aktiv wirkende Gestalten verwandeln. Paul Eichler erinnert sich an die Aufführung „Die Stalingrader“ des bekannten Schriftstellers J. Tschuprunow. Er hatte einen von einer Explosion geschädigten Heizkörper an die Decke gehängt. Er war aus Pappkarton gefertigt, sehr meisterhaft gefärbt. Beim leisen Windzug schaukelte er bedrohlich, so daß selbst die Schauspieler, die ja bestimmt Bescheid wußten, mit Furcht unter dem hängenden „Eisenstück“ durchgingen. Ein ausgesetztes Detail, das zum Erfolg der ganzen Inszenierung beitrug.

Eichler kennt natürlich alle Regeln des Symbolischen im Theater, ihn zieht aber die Lebensfreude an. Er darf nie vergessen, daß der Gürtel des Kimonokleides einer Frau viel breiter als der eines Mannes ist. Im Zuschauerraum kann doch ein Kenner der japanischen Kunst des Kleides sitzen. Oder ein Schwert. Es muß so ausgeführt sein (aus Karton!), damit der Zuschauer auch aus der ersten Reihe nicht hinter die List des Requisiteurs kommt.

Paul Eichler fühlt das Material, er ist ein großer Meister seines Faches, dem eine beliebige Arbeit leicht von der Hand geht. Da hantiert er am Bein eines Stuhls aus längst vergangenen Zeiten. Stundenlang pinselt und reibt er daran, er weist dabei große Geduld und Einbildungskraft auf. Unwillkürlich kommt mir der Gedanke: „Wird jemand von den Zuschauern darauf achten? Werden die Leute es bemerken, wenn da etwas nicht stimmt?“ Später sitzt man im Zuschauerraum, der Vorhang geht auf. Die Handlung hat noch nicht begonnen. Die Zuschauer aber sind schon von der Atmosphäre jener Zeit beeinflusst. Ein Stadtplatz aus Shakespeares Zeiten oder eine Hütte der Partisanen... Diese Atmosphäre hat der Requisiteur Paul Eichler heraufbeschwört und Schauspieler sowie Zuschauer sind immer dafür dankbar.

Alles was Eichler geschaffen hat, läßt sich nicht einfach als Requisiteur bezeichnen. Alle diese Gegenstände spielen, helfen den Schauspielern, in die Seele ihrer Helden, einer bestimmten Zeit einzudringen. Mehrmals hat Paul Eichler Ausstellungen seiner Schöpfungen veranstaltet — Stahlhelme, Vasen, Damenschmuck, Schwerte, Gürtel... Eine Augenweide für den Besucher. Manchmal wendet sich Eichler an den Beleuchter mit der Bitte, er solle mit dem Lichtstrahl den Schmuck der Darsteller beleuchten. Und die Zuschauer sind entzückt: Welch wunderbar er Schmuck! Paul Eichler hat ihn und andere Kostbarkeiten aus einfachem Draht, Pappe und verschiedenen Mineralien angefertigt.

In solchen Augenblicken ist Eichler glücklich, seine Zauberkunst hat die Zuschauer mitgerissen, sie glauben ihm.

Vera OLCHOWAJA  
Semipalatinsk

# Die Hauptsach, mir sin drhaam

Die Jahre bin ich mol in die Stadt g'gan' en' Basar. Ich wollt e Wäschbrett kaufn, un so was find mir jetz nor u'n Basar oder im Museum. In d' Bude gebt's so was net. Mei Motlr wollt awr e Wäschbrett un do mit aus.

„Du host doch e nei Wäschmaschine“, saut ich ir'se. „Was willstest denn mit dem Wäschbrett? Heit schafft alles die Technik.“

„Ich häit dr ball was neig'saot in dei Technik“, holse g'maant. Die Wäschmaschine sin für laule Weibslit. Guck doch mol die Unnerhose an. Die sin vrfanselt, aa hätte se die Sei unnergh'abt. Kaan aanzige Knopp is net mehr dran.“

Ich halt jo mehr von dem heilige technische Progrß, awr ich war ruhig. Wer kann dann e Fraa inw'rrede, wan'se sich was in Kopp g'esetzt hot. So e Maschin hun die Insinere noch net erfurue.

„s hot' ziemlich lang g'dauert, bis ich e Wäschbrett g'funne hatt. Die Dinger sin aach u'n Basar schon rar. No des muß awr besogse werre, docht ich, dasses besser wäsche tut, un gung in die Bierhalle. Schnaps trink ich jo kaaner. Die Wehrheit ze sage, awr von Bier sag ich mich net ab, un bis ich mei Dorscht g'stillt un des Wäschbrett lichtig eig'weilt hatt, war unser Awotbus fort.“

Was sollt ich jetzt mache? In dr Stadt ihr Nacht bleibe konnt ich net, do war mei Motlr nährisch worre. Zu Fuß gehe wollt ich aach net. Bis in unser Dörjze sin's immerhin achtzehn Kilometer. Ich hun also an dere Ostanowka g'stanne wie in Hund in dr Flöh un hin un her simuliert Iwr aamol koom 's Millers Fritze ohg'scheelt, mit'me dicke Portfell in dr Hand. „Safut, Vetter Heinrich!“ saut's un hot sei Portfell uf die Bank g'stellt.

„Schen Dank“, saut ich. „No was hot'n dich in die Stadt g'trieue?“ „Pridanoje“, saut's. „Mei Malje is doch zum Niederkoom.“

Wie's doch zueht in dere Welt, docht ich so bei mir. Des Kinde is noch gar net do, un do kaaf'se

schloft. Do hun die Weibslit in dem Awotbus ang'fange zu tuschelen.

„Was'n zärtliche Papasche is des“, saut die aane.

„Un was e braves Kind“, hot die anner g'maant. „Hot noch kaan Mucks von sich gewe.“

„Wu docht' hot sich jetz 'n dem Kind?“ hot sich noch anner g'meldt.

„Die is vleicht g'storwe“, saut die erscht.

„Wu docht' hot sich jetz 'n Mannsker in des G'spräch g'misch. Die werd mit'm Kavaler dorsch-gange sei.“

„Grad aacht!“ hun die Weibslit g'zisch. „Vun so'me gute Mann geht ka Fraa weg.“

„Der Alte is wahrscheinlich dem Kind sei Großvater“, hot sich die erscht wider höre lasse.

„Was will'n der awr mit dem Wäschbrett?“ hot der Mannsker g'frocht.

„Nor für des Klaane muß viel g'wäsche werre“, hun't die Weiber erklärt. „Do gebts jeden Tag 'n Bindel Wäsch.“

Ich hun g'stoze wie uf haabe Kohle. Awr ich muß ewe gute Mienne mache zu dem Fritze sei Faxe un hun aach alsomol unner des Kinnecke g'guckt un mit der Zung g'schnalzt, als wann ich des klaane lätschle wollt.

Je mehr die Weibslit den „zärtliche Papasche“ g'lobt hun, desto omiger hot's Fritze sei Popp g'schoekelt un „Bai-bai-bai“ vor sich hieg'summt. Iwr aamol war's awr des G'schäft salt un hot die Popp owe u's Reschotka g'legt, wu gepäck teil. Do hun die Weibslit awr „Aage g'macht.“

„Was dank'n der!“ saut die aane. „Des Kinde u's Reschotka legel des kann jo runnerfalle.“

„So'n Rawewalter!“ hot e anner g'zisch.

Un wirklich, vorne koom 'n Motlozick in die Quer, der Awotbus hot g'bremst, un die Popp is fwr Hals un Kopp runnerporzell. Die Weibslit hun loskrische, als wann's

# Friedensmarsch

Der Bildschirm zeigt uns oft die Marschkolonnen der Kämpfer für den Frieden in der Welt. Sie haben unsere Sympathie gewonnen, die hier marschieren unterm Himmelszelt.

Freidenker sind darunter und auch Christen, Gelehrte, Arbeiter und Priester, gar ob Demokraten, „Grüne“, Kommunisten — sie kämpfen alle gegen Kriegsgelahr.

Vor unsern Augen ziehn in ihren Reihen Vertreter aller Völker nah vorbei, die da nicht wollen, daß Verderben speihen die Waffen... Welcher Art — ist einerle!

Sie wollen nicht, daß unseren Planeten ein neuer Krieg verwüstet und zerstört, daß Schreckenswaffen — die Atomraketen — vernichten, was der Menschheit heut gehört...

Wir sehen Menschen aller Altersstufen, von einem edlen, hohen Ziel beseelt, die durch ihr kühnes Beispiel jeden rufen, der heute noch in ihren Reihen fehlt.

Das Sowjetvolk hat diesen Marsch begonnen im Jahre siebzehn schon auf Lenins Ruf. Wir ziehn seitdem einher in Marschkolonnen — erprobte Friedensstreiter von Berni — und sind zu kmpfen-bis-zum-Sieg gessenen.

Rudi RIFF



## Alles für eine gute Fahrt

In Alma-Ata wurde ein neuer Zentral-Autobahnhof, einer der größten im Lande, errichtet, der 2000 Fahrgäste pro Stunde abfertigen wird. Mit der Eröffnung des neuen Autobahnhofs werden die Probleme der Personenbeförderung gelöst sein. Die 28 zusätzlichen Kassenschalter werden die Schlangen liquidieren. Von hier werden Busse nach Taschkent und Frunse sowie in die Gebietsstädte Kasachstans — Tschimkent, Karaganda, Ust-Kamenogorsk, Pawlodar und Semipalatinsk — gehen. Vom Zentral-Autobahnhof aus wird man auch in die Erholungszone am Kapitschagaj und am Issyk-Kul gelangen können.

Die Fassade des neuen Gebäudes, das am Ufer des Stausees Sairan liegt, ist mit Marmor aus Ekpandy, die Übergänge sind mit rosa Muschelkalkstein von der Halbinsel Mangyschlak und der Sockel ist mit Granit aus Maimkul verkleidet. Die Innenausstattung des Gebäudes ist noch nicht beendet, doch der Platz am Autobahnhof ist schon asphaltiert. Frohwiegend grünen Tianschanfichten. Hier ist für eine

gute Stimmung der Fahrgäste gesorgt. Es gibt hier geräumige Wartesäle, ein Post- und Telegrafentamt, einen Friseursalon, eine Abnahmestelle für chemische Reinigung, ein Zimmer für Mutter und Kind und eine Sanitätsstelle.

Die Vorsteherin des Autobahnhofs Nassima Kossamanowa berichtet folgendes: „Den Einsteigeplatz erreichen die Fahrgäste mit Hilfe einer Rolltreppe. Für diejenige, die einen Aufenthalt auf ihrer Reise haben, gibt es in der dritten Etage ein Hotel. Die zweite Etage ist vor allem ein einzigartiger Warteraum mit einer traglosen Geschloßdecke. Gegenwärtig arbeiten neben den Baulisten Installateure für Nachrichtenapparat, für sanitäre und Heizanlagen, Mechaniker und Elektriker. Sie montieren die Fahrkartendruckmaschinen und richten sie ein, stellen Mollen und Ausrüstungen auf. In absehbarer Zukunft wird der neue Autobahnhof gastfreundlich seine Türen öffnen.“

Text und Foto: Alexander Woronko

## Kulturleben der Republik

### Der Klub fährt durch die Dörfer

Die Mitarbeiter der Rayonabteilung Kultur Balykschi, Gebiet Gurjew, haben einen Wanderklub gegründet. Seine Aufgabe besteht in der Propaganda der Beschlüsse des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU über die weitere Verbesserung der ideologischen und politischen-erzieherischen Arbeit. Im Bestand des Klubs, der durch die Dörfer des Rayons fährt, sind Mitarbeiter der Partei- und Staatsorgane, der Miliz und natürlich Laienkünstler. Die Zusammenkünfte laufen in der Regel mit einem kleinen Konzert aus.

### „Ich liebe dich, mein Heimatland“

So hieß die Personalausstellung des ersten dunganischen Malers M. Panschajew, die im Zentralpark „A. M. Gorki“ in Alma-Ata eröffnet wurde. Etwa hundert Ölgemälde spiegeln den Schaffensweg des Abgängers des Moskauer künstlerischen Instituts „W. Surkow“ wieder.

Die Aufmerksamkeit der Besucher gilt den Porträts der Kriegsveteranen, Aktivisten der Arbeit, sowie den Gemälden „Die Mutter“, „Ein Dunganer Hof“ und anderen.

### Auszeichnung für Laienkünstler

Die Laienkünstler des Maschinenbauwerkes „K. J. Woroschilow“ in Uralys gingen aus dem Wettbewerb der Kulturschaffenden als Sieger hervor. Das Ensemble wurde vom Ministerium für Kultur der UdSSR und dem ZK der Gewerkschaften der Kulturschaffenden mit dem Diplom erster Stufe „Für ausgezeichnete Gestaltung der Kulturarbeit im Patendort“ preisgekrönt.

PresseDienst der „Freundschaft“

### Buch über Balletttänzerinnen

Das in Moskau herausgegebene Buch „Balletttänzerinnen“ gilt zwei hervorragenden russischen Tänzerinnen, Anna Pawlowa und Jekaterina Gelzer. Mit dem Band wird die populäre Buchreihe „Leben hervorragender Persönlichkeiten“ fortgesetzt, die vor rund einem halben Jahrhundert von Maxim Gorki ins Leben gerufen wurde.

In dem Buch wird engagiert und mit Wärme vom Schicksal Pawlowas erzählt. Die Leser erfahren, wie anspruchsvoll und streng sie gegenüber sich selbst war — bei den Proben, während der Ballettvorstellungen und in den Mußestunden. Alles in ihrem Leben wurde einem hohen Ziel, dem Dienst an der Kunst, untergeordnet.

Jekaterina Gelzer hat von 1898 bis 1935 im Bolschoi-Theater gearbeitet. Eine ihrer bekanntesten Rollen war die chinesische Tänzerin Tau Huo im „Rosen Mohr“ Reinhold Gliers, dem ersten sowjetischen Ballett, das sich mit der Gegenwartsthematik befaßte. Viele Jahre war Jekaterina Gelzer als Konsultant und Pädagoge tätig.

Die Buchreihe „Leben hervorragender Persönlichkeiten“ brachte inzwischen mehr als 500 „Personalakten“ heraus. Sie umfaßt eine breite Zeitspanne: von der Antike bis zur Gegenwart.

(TASS)

# Fernsehen

## Montag

### 1. August

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Sport aktuell, 9.55 Augenscheinlich — umwahrscheinlich, 10.55 Ihre Rechte? Spielfilm, 12.35 Internationale Preisträgerin L. Timofejewa spielt Werke von F. Liszt, 12.55 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Kommunisten der 80er Jahre. Dokumentarfilm, 16.15 Kennst du das Gesetz? Wir beantworten Ihre Briefe, 17.00 Konzert des Blasorchesters des Moskauer Kulturhauses „S. Sujew“, 17.20 Multis Schule, 17.50 VIII. Sommerspartakiade der Völker der UdSSR, Kunstspringen, 18.20 Wissenswertes über Kleinfiere, 18.50 Adressen der Jugend, 19.20 Lustige Noten, 19.30 Wie die Arbeit, so die Ehre, „Hier baut man „Belarus“-Traktoren, 20.00 VIII. Sommerspartakiade der Völker der UdSSR, Schwerathletik, 20.20 Salz der Erde, Spielfilm, 5. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 VIII. Sommerspartakiade der Völker der UdSSR, Boxen, 23.05 Heute in der Welt.

Alma-Ata. In Russisch, 18.30 Sendeprogramm, 18.35 Die Verwaltungslehre. Das Komplexsystem der Hebung der Produktionseffektivität im Ministerium für örtliche Industrie der Kasachischen SSR, 18.15 Filmwerbung, 19.30 Musik der Völker der UdSSR, „Melodien am See“, Konzert eines estnischen Laienkunstkollektivs, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata Urlaub, Spielfilm, 23.40 Nachrichten.

## Dienstag

### 2. August

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Sport aktuell, 9.55 Ein Zirkusführer im Zeitalter der wissenschaftlich-technischen Revolution, Dokumentarfilm, 10.35 Zeichentrickfilme für Kinder, 11.00 Salz der Erde, Spielfilm, 5. Folge, 12.10 A. Dvorak, Konzert für Cello und Orchester, 12.55 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Einheit, Dokumentarfilm, 16.10 Sport aktuell, 16.40 Die Segel, Spielfilm, 1. Folge, 17.50 Unser Korrespondenten, 17.55 18.00 VIII. Sommerspartakiade der Völker der UdSSR, Turnen, Finale, 18.50 Der Arbeitsraum. Über die Schülerproduktionsbrigade im Dzierzynski-Kolchos, Rayon Bobrujsk, Belorussische SSR, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Die Schlacht bei Kursk. Begegnungen nach 40 Jahren, 20.00 Es spielt der internationale und Umfonspreisträger J. Dranga (Akkordeon), 20.20 Salz der Erde, Spielfilm, 6. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Die Internakamera blickt in die Welt, 13. Internationales Filmfestival in Moskau, 23.20 Heute in der Welt, 23.35 Sport aktuell.

Alma-Ata, 18.30 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.35 Die Rassetierzucht Kasachstans, 3. Sendung, 21.10 Wenn wir verliebt sind, Konzertfilm, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Vorsicht, Autol, Spielfilm, 23.30 Nachrichten.

## Mittwoch

### 3. August

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Sport aktuell, 9.55 Klub der Reisenden, 10.55 Salz der Erde, Spielfilm, 6. Folge, 12.05 Die Morgenröten an der Oka, Konzertfilm, 12.25 Über das Schaffen L. Sobolews, 13.20 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 „Die Jahre unserer Erde“, „Ein Frühjahrsfest nährt ein ganzes Jahr“, Dokumentarfilm, 16.15 Ich — heute und morgen, Sendung vom VIII. Unionstreffen junger Erfinder, 17.05 Die Segel, Spielfilm, 2. Folge, 18.10 VIII. Sommerspartakiade der Völker der UdSSR, Turnen, 18.45 Nach der Schule — in den Heimatbetrieb, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Konzert des Verdienten Künstlers der Georgischen SSR I. Polikowski (Geige), 19.55 Wissenschaft un' Leben, 20.20 Salz der Erde, Spielfilm, 7. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Erster Salut, Musikalische Sendung, 23.15 Heute in der Welt, 23.30 Sport aktuell.

Alma-Ata. In Russisch, 18.30 Sendeprogramm, 18.35 Das Märchen beginnt, Bühnenaufführung für Kinder, 19.30 Werbung, 19.40 Probleme. Das Talent des Brigadiers, Sendung über die Montagerbeiterbrigade des Helden der Sozialistischen Arbeit N. N. Gordienko aus der Kasapschen Bauverwaltung, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Bewaffnet und sehr gefährlich, Spielfilm, 23.40 Nachrichten.

## Donnerstag

### 4. August

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Sport aktuell, 9.55 Schüler im Konzertsaal, 10.40 Salz der Erde, Spielfilm, 7. Folge, 11.50 Das erste Gebot des Kraftfahrers Swerew, Dokumentarfilm, 12.20 Klavierduett W. Starodubrowski und W. Samoilow, 12.45 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 „Ihre Schwesterrepublik Lettland“, „Sowjetletland“, „Auf der Suche nach der Silhouette“, Dokumentarfilm, 16.25 Russische Sprache, 17.00 Schachschule, 17.30 In einheitlicher Familie, 18.00 VIII. Sommerspartakiade der Völker der UdSSR, Turnen, 18.45 Was ein Kollektiv vermag, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Volksweisen, 19.45 Begegnungen am Nurek, Dokumentarfilm, 20.15 Konstantin Sasonow, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Internationales Wettkampffest im Boxen, Alma-Ata, 18.30 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationspro-

gramm „Kasachstan“, 20.35 Zum 80. Jahrestag des II. Parteitag der SDAPR, „Die Kommunistische Partei Kasachstans — ein Kampfertrupp der KPdSU“, 21.05 P. Tschakowski, Einakterballett, „Francesca da Rimini“, 21.50 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Die Weintraubenzeit, Spielfilm.

## Freitag

### 5. August

Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Sport aktuell, 9.55 Dokumentarfilme über den Umweltschutz, 10.50 Schwesterchen Aljanschka und Brüderchen Iwanuschka, Zeichentrickfilm, 11.00 Konstantin Sasonow, Spielfilm, 12.15 Verdienter Künstler der RSFSR W. Maltchenko singt Romanzen russischer Komponisten, 12.35 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 „Sowjetland“, „Heute und morgen“, Dokumentarfilm, 16.25 Schaffen der Jugend, 16.50 Die Wissenschaftler für den Agrar-Industrie-Komplex des Gebiets Moskau, 17.20 L. Auster, Konzert für Klavier und Orchester, 17.50 VIII. Sommerspartakiade der Völker der UdSSR, Schwimmen, 18.20 Heute und jeden Tag, Dokumentarfilm über zweifachen Helden der Sozialistischen Arbeit, Lenin- und Staatspreisträger, Akademienmitglied, Präsidenten der AdW der UdSSR, B. J. Paton, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Wir erbauen die BAM, 20.00 Filmanorama, XIII. Internationales Filmfestival in Moskau, 21.30 Zeit, 22.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft „Dynamo“ (Kiew) — „Dynamo“ (Minsk).

Alma-Ata. In Russisch, 17.40 Sendeprogramm, 17.45 Belehüt die Kinder vor ansteckenden Krankheiten, 18.00 Bildschirm der Freundschaft, Sendung des Fernsehstudios Woronesh, 18.35 Die Jungen träumen vom Meer, 19.05 VIII. Sommerspartakiade der Völker der UdSSR, 19.30 Estradekonzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Alma-Ata, Von früh bis spät, Spielfilm.

## Sonntag

### 6. August

Moskau, 9.00 Zeit, 9.35 Sport aktuell, 9.50 Geschichte Hände, 10.15 32. Sportlotto-Ziehung, 10.25 Für euch, Eltern, 10.55 Der Stundenplan für morgen, Spielfilm, 12.15 Was bietet die Literatur Neues? 13.00 Zum 40. Jahrestag der Schlacht bei Kursk, 14.00 Das können Sie auch, Wettbewerb der Erfinder, 14.45 V. Internationales Fernsehfestival des Volkschaffens „Radura“, 15.20 Heute in der Welt, 15.35 Widerschein eines fernern Sommers Spielfilm, 16.25 Alte Wälder, Konzert des Staatlichen Blasorchesters der RSFSR, 17.00 Über die Partei, „Eine solche Partei gibt es!“ Fernsehfilm zum 80. Jahrestag des II. Parteitags der SDAPR, 2. Teil, 17.30 Marusja-Bozslawka, Zeichentrickfilm, 17.40 Ansprache des politischen Kommitators W. P. Beketow, 18.10 VIII. Sommerspartakiade der Völker der UdSSR, Schwimmen, 18.35 Aus der Tierwelt, 19.35 Gemeinschaft, 20.05 Musik für alle, Musikprogramm mit dem Volkskünstler der UdSSR J. Nesterenko, 21.30 Zeit, 22.05 Karussell, Spielfilm.

Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch, 10.55 Sendeprogramm, 11.00 Konzertfilm, 11.30 Die Abenteuer des Kapitän Lünner, Zeichentrickfilm, 9. 10 Folge, 11.50 Ich und meine Straße, 15.15 Bühnenaufführung für Kinder, 13.10 Die Reiter, Spielfilm, 1. Folge, 14.15 Dokumentarfilm, 15.05 Die Wissenschaft Kasachstans, 15.55 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.35 Heute auf der Estrade, Sendung mit Laki Kessogul, 21.00 „August“, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Adam heiratet Eva, Spielfilm, 1. Folge.

## Sonntag

### 7. August

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Konzert des Leipziger Thomanerchors, DDR, 10.05 Die U-Bahn in der Sowjetunion, Dokumentarfilm, 10.25 Der Wecker, 10.55 Ich diene der Sowjetunion, 11.55 Gesundheit, 12.40 Musikprogramm der Morgenpost, 13.10 Sendung fürs Dorf, 14.10 Musikstück 14.40 Das geheimnisvolle Nilföhr, Bühnenaufführung des Staatlichen Akademischen Zentralen Puppentheaters, 15.35 Konzert des Staatlichen Tanzensembles der Belorussischen SSR, 16.10 Heute — Tag der Eisenbahner, 16.40 Wunschkonzert, 17.25 Klub der Reisenden, 18.25 Internationales Panorama 1910 Die Nach vor Weihnachten, Zeichentrickfilm, 20.00 Die 1000-000-Pfund-Sterling-Banknote, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Literarisch-musikalische Sendung zu lyrischen Versen von A. Blok, 22.45 Dokumentarfilm.

Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch, 10.55 Sendeprogramm, 11.00 Wettbewerb der Schüler in der Schule, 12.00 Wir sehen bald zur Schule, 19.30 Konzert, 13.00 Die Reiter, Spielfilm, 2. Folge, 14.15 Abenteuer in der Verstadt, 14.30 Dokumentarfilme zum Tag der Eisenbahner, 15.25 Konzert des Ensembles „Sason“, 15.45 In Russisch, „Dianason“, Jugendchor, 17.05 Musiksendung, 17.50 Alma-Ata — meine Hauptstadt, 18.45 Adam heiratet Eva, Spielfilm, 2. Folge, 19.50 Kunstmaler Iwan Standel'schuk, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Bühnenaufführung.

## Redaktionskollektiv

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift  
Казахская ССР, 473027 г. Целиноград.  
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-18-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Масскультура — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS  
Dshambul, Tel. 5-19-02,  
Karaganda, Tel. 54-07-87,  
Petropawlowsk, Tel. 6-32-26

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 6514  
Выходит еженедельно, кроме  
воскресенья и понедельника

Целиноградское обком  
Компартни Казахстана  
Заказ № 5844 УН 10710